

# Merseburger Correspondent.

Erstausgabe:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsfelle: Delgrube Nr. 5.  
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal; 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herutsender.  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 243.

Dienstag den 11. Dezember.

1894.

## Die Begründung der Umsturzworlage.

Als sich in diesem Sommer das Geschrei nach scharfen Maßregeln gegen die Umsturzbewegungen erhob, war Niemand, der sehen wollte, darüber im Zweifel, daß die Urheber derselben nur nach einem Hebel suchten, um den Grafen Caprivi aus dem Sattel zu werfen, um einer Politik nicht der Ausglei- chung der sozialen Gegensätze, sondern der Verschärfung derselben die Wege zu bahnen und daß es recht eigentlich darauf abgesehen war, dem Reichstage unannehmbarere Vorlagen zu machen, die zu einer Auflösung desselben den Vorwand bieten sollten. Auf diesem Wege hofften die alten Kartellparteien wieder zur Herrschaft zu gelangen. Graf Caprivi hat, so weit es an ihm war, diese Speculation vereitelt. Nach seiner Meinung sollte die Vorlage nicht als Sprengbombe in den Reichstag kommen, sondern als ein Versuch, durch eine Verschärfung des Strafgesetzbuchs einige Auswüchse der politischen und wirtschaftlichen Agitation abzuschneiden; aber dieser Vorlage den Charakter eines Ultimatum zu geben, erschien ihm so sehr unmöglich, als ein Conflict zwischen Regierung und Reichstag der Sozialdemokratie mehr nützen würde, als das scharfste Gesetz ihr schaden könnte. In diesem Sinne war die Umsturzworlage ein Vorschlag der Regierung, über den discutirt werden kann, nicht aber eine zur Aufrechterhaltung der bestehenden Staatseinrichtungen unerlässliche Maßregel. In diesem Sinne ist, wie schon die Thronrede erkennen ließ, die jetzige Umsturzworlage auch von dem neuen Reichstanzler dem Reichstage vorgelegt worden und die umfassende Begründung derselben enthält sich jeder Andeutung, als ob die Regierung in der Ablehnung der ganzen oder eines Theils derselben eine Kriegserklärung erbidnen würde. Die Begründung erregt, wieder im Einklang mit der Thronrede unumwunden an, daß die vorgeschlagenen Verschärfungen des Strafgesetzes an sich nicht dazu angethan sind, der Sozialdemokratie Abbruch zu thun. Es heißt da u. a.: „Daß den Verwagten, breite Schichten der Bevölkerung mit den Grundbedingungen unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens zu verfeinden, nicht lediglich mittels des Strafgesetzes entgegengetreten werden kann, daß vielmehr zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung auch Maßnahmen gehören, welche offensichtliche Schäden unserer wirtschaftlichen Entwicklung zu heben oder vor allem die Lage der unteren Bevölkerungsklassen zu heben begünstigen, haben die verübten Regierungen unter Zustimmung des Reichstages durch wiederholte Akte der Gesetzgebung anerkannt. Dieser Weg soll auch in Zukunft nicht verlassen werden.“ Es wird dann freilich hinzugefügt: „Aber man darf sich dabei der Erkenntnis nicht verschließen, daß eine gesetzgeberische Thätigkeit, welche die Klassengegenstände mildert, Auswüchse in unserer gesellschaftlichen Entwicklung abzuwehren und den wirtschaftlich schwächeren Volkselementen in ihrem Kampfe um eine befriedigende Existenz Weisheit gewähren will, vergleichbare Arbeit thut, so lange auf der anderen Seite die Bevölkerung durch böswillige Herabwürdigung der wichtigsten gesellschaftlichen Institutionen, durch Aufstachelungen gegen die staatliche Gewalt, durch die Verbreitung grundloser, die Mithachtung der Staatsordnung fördernder Beunruhigungen in ihrer Auffassung von der Aufgabe des Staats und von der Bedeutung unserer Kultur geradezu vergiftet wird.“ Indessen bleibt auch so noch die Frage offen, ob die Vorschläge, welche der Gesetzentwurf enthält, in der That der Voraussetzung entsprechen, daß sie geeignet sind, die vorhandenen Mißstände zu beseitigen, ohne neue zu schaffen. In der Begründung heißt es in dieser Hinsicht: „Hiernach (d. h. bei der Bedingung, daß die Strafbartigkeit der in Rede stehenden Handlungen davon abhängig gemacht ist, daß dieselben auf einen „gewaltthätigen“ Umsturz hinauslaufen) und da die Anwendung dieser wie der übrigen Strafvor-

schriften des Entwurfs ausschließlich in der Hand der ordentlichen Gerichte liegt, werden die vorgeschlagenen Bestimmungen für die wissenschaftliche Thätigkeit ebensowenig ein Hemmnis bilden, wie für solche politischen Bestrebungen, die lediglich eine Weiterentwicklung der von ihnen vertretenen Ideen auf dem Boden der staatlichen Ordnung sich zum Ziele setzen. Die allgemeine bürgerliche Freiheit und deren berechnete Ausübung bleiben daher unberührt.“ Auch die Regierung erkennt also an, daß Strafbestimmungen dieser Art nur insoweit zulässig sind, als die berechnete Freiheit der Meinungsäußerung nicht in Frage gestellt wird. Die Regierung ist der Ansicht, daß das nicht der Fall ist; sie wird aber dem Reichstage nicht verwehren, zu prüfen, ob diese Auffassung in der That zutrifft. Daß diese Sachlage den Conflictmachern nicht gefällt, versteht sich von selbst. Die Gefahr aber, daß die Regierung sich von ihnen in's Schlepptau nehmen lasse, ist um so geringer, als von dieser Seite auch jetzt wieder in aller Offenheit eingestanden wird, daß es weniger auf die Abwehr gegen den Umsturz, als auf die Verhegung zwischen Regierung und Reichstag ankommt. So schließen die Bismarck'schen „Verl. N. Nachr.“ eine Erörterung über die Vorlage, in der sie zunächst bebauern, daß die Regierung nicht auf die Bismarck'sche Vorlage von 1875 zurückgegriffen habe, mit folgenden Sätzen: „Im Uebrigen halten wir es für zwingend notwendig, daß die Regierung das, was sie für recht und geboten hält, mit Energie und vollem Nachdruck vertrete. Fast mächtiger noch als diese Abwehr gegen den Umsturz erscheint in diesem Augenblick die Wiederbestätigung der Uebereinstimmung in der Nation, daß ein starkes zielbewusstes Staatsregiment an der Spitze der Geschäfte stehe und daß die Tage des Irrens und Schwankens vorüber seien.“ Bekanntlich aber hat selbst Fürst Bismarck aus der theilweisen Ablehnung der Vorlage von 1875 keinen Anlaß genommen, den Reichstag aufzulösen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im Budgetauschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärte Finanzminister Dr. v. Plener, er für die 1 1/2 Millionen, welche von der zur vorläufigen Verbesserung der materiellen Lage der unteren drei Beamtenrangklassen erforderlichen Summe von 1 1/2 Millionen noch nicht bedeckt sind, spezielle Deduktion ohne Störung des Budgetgleichgewichts zu finden, beabsichtige die Regierung, die hierzu erforderlichen Mittel durch Erhöhung der Staatseinnahmen aus dem Personenverkehr der Eisenbahnen herbeizuschaffen. Der Minister sagte, eine detaillierte Mittheilung könne er nicht machen, da er mit dem Handelsministerium noch nicht über die definitive Formulierung des Gedankens übereingekommen sei. Allein als Prinzip sei obiger Gedanke in Aussicht genommen. — Die Krisis in Ungarn ist nach einer Mittheilung der „Post, Ztg.“ wieder akut geworden. Der Honvedminister v. Fejervary ist nach Wien gereist, um einen letzten Versuch zu machen, der Krise jene Wendung zu geben, die den Forderungen des Kabinetts Belderer entspricht. Doch bestehe sehr schwache Hoffnung auf Erfolg der Mission, der übrigens unter allen Umständen nur ein ganz zeitweiliger wäre, da das Kabinet seinen Entschluß, zurückzutreten, der Krone bereits in offizieller Form mitgetheilt hat.

**Russland.** General Gurko, der bisher allmächtige Generalgewaltige von Rußland, hat, wie polnische Blätter melden, seine Entlassung in Folge eines an ihn ergangenen Befehls des Zaren Nikolaus bezüglich Nichttheilnahme in Angelegenheiten der katholischen Kirche, erhalten.

**Italien.** In der Deputirtenkammer kam es dieser Tage gelegentlich der Erörterung des Banca-Romanoprozesses zu lärmenden Auf-

tritten. Colajanni richtete an die Regierung die Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, gegen die Staatsbürger einzuschreiten, welche Documente im Besitz haben, die sich auf die Justizverwaltung und das öffentliche Leben beziehen. Ministerpräsident Crispi erwiderte, in der von dem Fragesteller ins Auge gefaßten Angelegenheit seien weder die Kammer, noch das Ministerium competent. Es sei Sache der Justizbehörde, solche Schriftstücke, in welchen sie den Beweis für ein Verbrechen zu finden vermüthe, zu reclamiren für den Fall, daß diese Schriftstücke nicht freiwillig vorgelegt würden. Colajanni entgegnete, daß es einem Privatmanne nicht gestattet sei, Schriftstücke zu behalten, welche ihm in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident zugegangen seien (es bezieht sich dies auf den früheren Ministerpräsidenten Giolitti, D. R.), und dies um so weniger, wenn der verbrecherische Charakter solcher Documente öffentlich behauptet wird und wenn man weiß, daß ihre Verheimlichung die Hauptursache eines peinlich berührenden Freispruchs war. Der Redner wandelte am Schluß seiner Rede seine Anfrage in eine Interpellation um. Crispi antwortete, es sei ihm unbekannt, was diese Documente enthielten; in jedem Falle werde er die Interpellation abwarten. Colajanni ruft: „Sie haben Furcht!“, worauf Crispi mit erhobener Stimme erwidert: „Dieses Wort existirt in meinem Wörterbuche nicht!“ Der sozialistische Abgeordnete Prampolini rief heftige Worte in dem Saal, wodurch ein heftiger Wortstreit zwischen ihm, Niceli und anderen entstand. Es erhob sich großer Lärm, Protestrufe ertönten. Der Präsident ermahnte zur Ruhe, doch verstrich einige Zeit, bevor die Berathung fortgesetzt werden konnte. Giolitti war bei der Begründung der Anfrage Colajanni's im Hause anwesend.

**Belgien.** Die Repräsentantenkammer setzte am Freitag die Berathung über die Civilliste fort, deren gänzliche Streichung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Ministerpräsident Beernger trat in einer eingehenden Rede den Sozialisten entgegen, bekämpfte den Collectivismus derselben und forderte sie zu einer ausführlichen Beprechung ihrer Tendenzen und Prinzipien in der Kammer auf. Vanderveelde sprach sich in seiner Entgegnung über die Begriffe des Eigenthums, der Familie und des Vaterlandes aus; bezüglich der Religion sei jedem Freiheit zu lassen. Helleputte bekämpfte die sozialistischen Theorien. Ansele griff die Kapitalisten heftig an. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Civilliste wurde darauf ohne Widerspruch, die Dotation des Grafen von Flandern mit 97 gegen 85 Stimmen bewilligt. Wie die „Magdeb. Ztg.“ meldet, verlief die Sonnabend-Sitzung wieder sehr häßlich. Zwischen den sozialistischen und liberalen Abgeordneten entstand ein förmliches Handgemenge, so daß die Sitzung zeitweilig unterbrochen werden mußte.

**Schweden-Norwegen.** Aus Stockholm wird unterm 10. d. berichtet: Die Gustav Adolfs-Feyer begann gestern mit dem Gottesdienst in der festlich geschmückten Riddarholmskirche, welchem die königliche Familie beiwohnte. Nach dem Gottesdienst wurden von der königlichen Familie, den deutschen und den schwedischen Deputationen Kränze auf dem Sarkophag Gustav Adolfs niedergelegt. Nachmittags 2 1/2 Uhr fand die Eröffnungsfeier in der deutschen Kirche statt. Anwesend waren der König, Prinz Heinrich von Preußen, die Prinzen Karl und Eugen, die Minister und die Mitglieder des höchsten Gerichts. Der Vorsitzende des deutschen Gustav Adolfs-Vereins, Gustav Frick, hielt die Festrede. Daran schloß sich eine Ansprache des Secretärs des Evangelischen Bundes, Confistorialrath Leuschner. Hauptfactor Fehr hielt eine Begrüßungsrede an die deutschen Deputationen. Die Feier schloß mit einem gemeinsamen Gesang. Hierauf begann ein großer Fackelzug, an welchem sich die Truppen der Garnison mit den

Musikcorps beteiligten. Als der Zug am Standbild Gustav Adolfs vorüber kam, wurden die Fahnen gesenkt. Abends 7 1/2 Uhr wurden von etwa 500 Sängern auf der Treppe des königlichen Schlosses, welche nach den dort aufgestellten Bronzebüden Lejonaden genannt wird, Vaterlandslieder gesungen. Um 8 Uhr fanden im königlichen Opernhaus und dem königlichen dramatischen Theater Galavorstellungen statt. Die ganze Stadt war prächtig illuminiert. Große Menschenmengen durchzogen die Straßen.

**Dänemark.** Der König befindet sich bedeutend besser. Seine völlige Wiederherstellung wird in wenigen Tagen erwartet.

**Türkei.** Die Unterdrückung der Vorgänge in Armenien läßt sich die türkische Regierung sehr angelegen sein. Die britische Regierung, welche gleich der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ersucht wurde einen Delegierten für die Untersuchungskommission zu entsenden, willigte sofort ein. Gleichzeitig telegraphisierte Präsident Cleveland, welcher vorher abgelehnt hatte, er würde der amerikanischen Gesandtschaft in Constantinopel gestatten, einen Delegierten zu ernennen. Die britische, amerikanische und die türkische Regierung verhandeln noch betreffs des einzuschlagenden Verfahrens. Der amerikanische Consul in Siwas, Jewett, ist ernannt worden, die türkische Untersuchungskommission nach Armenien zu begleiten. Jewett wird unabhängig handeln und einen Separatbericht an den Staatssekretär Gresham senden.

**Südamerika.** Das neue chilenische Kabinett besteht nur aus Liberalen. Das Kabinettsmitglied des Innern übernahm Ramon Barros Luco, das des Außern Luis Barros Borgoño, die Finanzen Osvaldo Kersillo, das Justizportefeuille Fernandez Albano; Kriegsminister ist Rivera Sotro, Minister der öffentlichen Arbeiten Salustio Fernandez.

### Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser traf am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr 40 Min. auf der Waldparkstation aus Himmelsheim wieder ein und fuhr bald nach der Rückkehr ins Neue Palais. Gestern Vormittag wohnten beide Majestäten dem Gottesdienste in der Pfingstkapelle zu Potsdam bei. Nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, empfing der Kaiser daselbst um 12 Uhr mittags das Präsidium des Deutschen Reichstages und beglückte jeden Einzelnen der drei Herren in äusserst huldvoller Weise. Der Kaiser gab hierbei zunächst seiner Befriedigung über die Wiederwahl des Präsidiums Ausdruck und kam während der etwa eine halbe Stunde dauernden Audienz auch auf die Ereignisse des ersten Sitzungstages am Donnerstag, den 6. d. M. zurück, was auch wohl allgemein erwartet worden war. Der Kaiser äußerte jedoch ausdrücklich, daß er diese Zwischenfälle durchaus nicht persönlich nehme, sondern sie nur als Ineffektiven gegen unsere verfassungsmäßigen Bestimmungen betrachte, da ja auch das „Kaiserthum“ eine Einwirkung unserer Verfassung sei. Auf die sogenannte „Umsturzvorlage“ übergehend, betonte Seine Majestät, daß diese mit den Zweck verfolge, derartige Ineffektiven zu verhüten. Der Kaiser unterließ sich dann eingehend mit den Herren des Präsidiums über unsere innere Lage, besprach besonders die Verhältnisse der Landwirtschaft und ging hierbei des Näheren auf den Zukerreibenden ein, erwähnte schließlich seiner letzten Nordlandreise unter Hervorhebung der Schönheit norwegischer Landschaften und endete dann das Präsidium in gnädigster Weise, welches gleich darauf auch die Ehre hatte, von Ihrer Majestät der Kaiserin in gleich huldvoller Weise empfangen zu werden. Ihre Majestät gab Ihrer Bewunderung über die landschaftlichen Schönheiten der Mark, und Herrn v. Buol gegenüber auch des Schwarzwaldes, Ausdruck, erwähnte ebenfalls Ihrer letzten Reise an den Küsten und in das Innere Norwegens und erinnerte sich huldvollst des damaligen Zusammenstehens mit Dr. Büchler, welcher zu jener Zeit auch gerade auf einer Tour nach dem Nordkap begriffen war. Das Reichstags-Präsidium kehrte vom Neuen Palais um 1 Uhr 51 Min. nach Berlin zurück. Mittags 1 Uhr empfing der Kaiser gestern den russischen Botschafter Grafen Schadow in feierlicher Audienz behufs Ueberreichung der Notification des Thronwechsels in Rußland und der Bekräftigung des Botschafters in seiner bisherigen Stellung. Nach der Audienz fand Frühstücksstafel statt, zu welcher der Botschafter geladen war.

— (Das Staatsministerium) trat Sonnabend Nachmittag wieder zu einer Sitzung zusammen. — (Ein Generalconferenz der deutschen Eisenbahndirectoren) ist vom preussischen Eisenbahnminister für den 21. Dezember nach Berlin einberufen worden.

— (Zur Umsturzvorlage.) Endlich hat sich auch die „Kreuzzeitg.“ zu einem wenigstens vorläufigen Urtheil über die Umsturzvorlage ausgesprochen. Auch sie nimmt an dem Zufug zu

s 130 (Schutz der Religion, Monarchie u. s. w.) Anstoß, tröstet sich aber damit, daß die Bestrafung nur eintreten kann, wenn die Angriffe den öffentlichen Frieden gefährden und durch beschimpfende Äußerungen erfolgen. „Am bedenklichsten erscheint ihr § 131 — Behauptung unwirtdiger oder entstellter Thatfachen, von denen der Thäter den Umständen nach wissen kann und muß, daß sie unwirtdig oder entstellend sind — weil derselbe dem subjectiven Ermessen des Richters allzuweiten Spielraum lasse. Die Konservativen, meint sie, würden es sich also gründlich überlegen müssen, ob sie hier auf dem Boden der Vorlage treten. Das Blatt fügt aber hinzu, wenn die Konservativen sich auch „nicht grundsätzlich ablehnend“ verhalten könnten, so erwarteten sie doch, wenn der Entwurf Gesetz werden sollte, von seinen Wirkungen nur wenig. Die Sozialdemokratie wird durch dieses Vorgehen gegen sie zunächst den Haber in ihren eigenen Reihen auslösen (d. h. unterdrücken und sich wieder geschlossener zeigen wie zuvor; auf der anderen Seite wird sie Mittel finden, um die Klippen des Gesetzes zu umschiffen, ohne daß sie nöthig hat, mit ihrer Agitation nachzulassen. Ihr Wählerkreis ist die Unzufriedenheit, und zwar nicht ausschließlich die in den unteren Volkschichten, sondern auch diejenige, die dank einer verkehrten Gesetzgebung auch in den Mittelständen Platz gegriffen hat. Sie wird bestehen bleiben, so lange die menschliche Arbeitskraft ausschließlich (!) in den Dienst des Kapitals und der Börse gestellt ist. Nur wirkliche, von christlichem Geiste getragene soziale Reformen können uns Besserung bringen.“ — Ist das richtig, so würde also das neue Gesetz die Sozialdemokratie nicht schwächen, sondern stärken!

— (Artikel 31 der Verfassung.) Die Konservativen können es noch nicht verwinden, daß die Mehrheit des Reichstags auf ihren Einfall, die Sozialdemokraten für ihr Sündenleben bei dem von Herrn v. Beckow ausgehandelten Kaiserhoch dadurch zu bestrafen, daß die Unterdrückung wegen Majestätsbeleidigung, welche gegen den Abg. Herbst (Stettin) schwebt, nicht für die Dauer der Session suspendirt wurde. Der Reichstag hat bisher an der Regel festgehalten, von dem im Art. 31 der Verfassung ihm zustehenden Rechte, im Interesse der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Reichstags die Aufhebung jedes Strafverfahrens zu verlangen, in allen Fällen Gebrauch zu machen, in denen es sich nicht um gemeine Verbrechen handelt. Selbst Herr Hahnemann ist im vorigen Jahre die Bestimmung der Verfassung zu Gute gekommen, ohne daß es Jemandem eingefallen wäre, zu schreiben, die Mehrheit des Reichstags habe sich von den Antihemiten ins Schlepptau nehmen lassen, wie das jetzt in der „Post“ zu lesen ist. Die Behauptung, daß wer eine Majestätsbeleidigung begehe, sich dadurch außerhalb des Verfassungsrechts stelle, ist an sich schon unzutreffend; im vorliegenden Falle vollends ist der Abg. Herbst der Majestätsbeleidigung nicht schuldig befunden, sondern verdächtig. Wenn der bloße Verdacht einer Majestätsbeleidigung hinreichen sollte, die Anwendung des Art. 31 der Verfassung auf einen Abgeordneten auszuschießen, so wäre es ja möglich, daß entgegen der Absicht der Verfassung Mitglieder des Reichstags von wichtigen und entscheidenden Verhandlungen zurückgehalten werden könnten. Dazu die Hand zu bieten, weil eine Partei sich eine Taktlosigkeit zu Schulden kommen läßt, würde das Ansehen des Reichstags herabsetzen. Die konservative Presse hätte übrigens besseres zu thun, als an dem Verhalten der Reichstagsmehrheit zu nörgeln, nachdem der Abg. Singer die konservativen Mitglieder des Bundes der Landwirthe an die Angriffe gegen die Person des Kaisers erinnert hat, welche die bündlerische Presse in dem letzten Jahre als mit ihrer Loyalität und Königstreue verträglich erachtet hat.

— (Staatszuschüsse für das Fortbildungsschulwesen.) Die Fonds des preuss. Handelsministeriums für das Fortbildungsschulwesen in den theilweise polnischen Landestheilen haben nur zu dem Theil verbraucht werden können, und haben sich hier infolge des Uebertragbarkeitsvermerks sehr beträchtliche Mittel angesammelt. Nach der „Nat.-Ztg.“ sind in dem preussischen Etatsentwurf für 1895/96 von jenen angesammelten Fonds 150000 Mk. für die allgemeine Unterstützung der Fortbildungsschulen verfügbar gemacht und ist außerdem der betr. Posten für die theilweise polnischen Landestheile, da er in der bisherigen Höhe noch niemals verbraucht wurde, um 50000 Mk. zu Gunsten dringenderer Verwendungen verfürzt worden.

— (Lehrerbildungsgesetz.) In einer Reihe von Zeitungen wird behauptet, der Kultusminister Dr. Hoffe habe auf die Einbringung des Lehrerbildungsgesetzes in der nächsten Session „mit Rücksicht auf die Finanzlage“ verzichtet. Die „Schle. Ztg.“ meint sogar, die nothleidenden „Bauern“ würden es übel empfinden, wenn sie gerade jetzt gezwungen werden sollten, den

Lehrern höhere Gehälter zu geben. Die Nachricht klingt so unglücklich, daß man zunächst abwarten muß, ob dieselbe bestätigt wird. Zur Interesse des inneren Friedens und der Zufriedenheit würde diese neue Entäußerung der Lehrer auf das Lebhafteste zu bedauern sein.

— (Keine Versammlung während des Gottesdienstes.) Das Oberverwaltungsgericht hat nach der Volksztg. für den Amtsbezirk Adershof-Schönweide entschieden, daß, da nach der Verordnung vom 26. Mai 1838 jeder ruheständige Gemeindevorstand während des Gottesdienstes zu ruhen habe, die Polizei befugt gemein sei, eine auf Nachmittag 3 Uhr in Schönweide angemeldete Versammlung zu verbieten.

— (Bopfottirtes Bier im Reichstage.) Der „Vorwärts“ macht die Sozialdemokraten darauf aufmerksam, daß in der für die Journalisten bestimmten Restauration bopfottirtes Bier aus der Brauerei verkauft wird.

### Preußing und Umgegend.

Leipzig, 6. Dezember. Am Abend der 450jährigen Gutenberg-Feier im Jahre 1890 in Leipzig regte der damalige Festredner Dr. Oscar von Hale zu wöchentlichen Sammlungen eines Gutenberg-Festtags an, um damit die Mittel zur Errichtung eines nationalen Denkmals in Leipzig zu Ehren des Erfinders der Buchdruckerkunst zu beschaffen. Eine sofort unter dem Einflusse bewerkstelligte Einsummlung lieferte den ersten Grundstein. Ein Comité aus einflussreichen, aber das ganze Reich verbreiteten Mitgliedern unterzeichnete das Programm, und das Bureau des deutschen Buchdruckervereins begann als Geschäftsstelle das Sammelwerk. Nachdem nunmehr seit zweihundert Wochen die Sammlungen fortgesetzt worden sind, spricht sich C. B. Lord in den in Leipzig erscheinenden „Nachrichten aus dem Buchhandel und den verwandten Geschäftszweigen“ darüber aus, wie nach seiner Ansicht ein würdiges Denkmal für Gutenberg auszuführen sein würde. Nachdem er die für und wider eine Einzelfigur oder ein Gruppenbild sprechenden Gründe ausführlich dargelegt hat, kommt er zu dem Schluß, daß das beste Monument Gutenberg in Leipzig eine monumentale „Gutenberghalle“ als architektonisch hervorragender Mittelpunkt eines zu errichtenden Gebäudes sein würde, das in einem Flügel das deutsche Buchgewerbe und die der Ausbildung dienenden Institutionen enthalte, während sein anderer Flügel die Jahresausstellung des Buchhandels und die wechselnden graphischen Ausstellungen aufnehmen könnte. Die Halle in der Mitte denkt sich der Verfasser als eine mit einem Denkmal Gutenberg's geschmückte Balustrade für die Herren und Epigonen der Kunst Gutenberg's, soweit deren Persönlichkeit durch authentische Porträts wirklich festgelegt ist.

Leipzig, 6. Dez. Ein Laufunwille verlor gestern Vormittag in der innern Stadt eine Mappe, enthaltend einen Geldbrief mit 1000 Mk. Als er beim Polizeiamt erschien und Anzeige erstatten wollte, er schien mit ihm zu gleicher Zeit ein neunjähriger Knabe, der die Mappe mit dem Geldbrief gefunden hatte und eben abgeben wollte. Die Eltern des kleinen ehrsüchtigen Findels, obgleich nicht gerade mit Glücksgütern gesegnet, waren generös genug, auf den ihrem Sohne zustehenden Finderlohn zu verzichten.

Leipzig, 6. Dez. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl in dritter Abtheilung wurden in zwei Wahlkreisen die Candidaten der vereinigten Ordnungsparteien und in zwei Wahlkreisen die Candidaten der Sozialdemokraten gewählt. Es kommen durch diese Wahl zum ersten Male vier Sozialdemokraten in das Stadtverordneten-collegium.

Chemnitz, 6. Dez. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang ereignete sich gestern Mittag auf Hortsauer Flur auf der im Bau begriffenen Bahn Altchemnitz-Stollberg. Der Lokomotivführer eines Bauzuges hatte das Signal zum Bremsen gegeben, worauf ein Bremser so stark bremsete, daß der Wagen aus den Schienen sprang. Der Bremser besaß zwar die Gefährsgegenwart, schnell die Weisung hinab in den Fluß zu springen, achtete aber nicht, daß der Wagen ebenfalls hinabstürzte, der nun seinen ganzen Inhalt an Erdmassen auf ihn stürzte und obendrein noch auf ihn rollte. Der Bedauernswerthe wurde vollständig gerquetscht und ist auf der Stelle verstorben.

### Bermischtes.

(Originelle Sittes der Manvema.) Kommandant Chalkin, der Befleger der Traber des Festzugs, erzählt von den Sitten der Manvema benachbarten Stiden folgenden originellen Zug. Diese sind in der Kochkunst, besonders in den Backwerken und Reisweizen groß; diese Speisen sind ausgezeichnet. Wollen sie aber einem Fremdling, welchen sie empfangen, Ehre erwiesen, so partizipiren sie alle Speisen mit — Eau de Cologne!

**Pr. Wurzen**  
**Weizenmehl 00**

ist an Backfähigkeit in Folge angelegter Versuche von feinem Produkt gleicher Beschaffenheit übertraffen worden und verdient demzufolge den Vorzug.

- à Cir. 11,50 Mt., 1/4 Cir. 3,00 Mt.
- Pr. gemahl. feinst. Zucker 25 Pf.
- 1/4 Cir. 3 Mt.
- „ Brodrunder 35 Pf., 10 Pf. 3,20 Mt.
- „ Weizenmehl 35 Pf., 10 Pf. 3,20 Mt.
- „ gemahl. Brodrunder 30 Pf., 10 Pf. 2,75 Mt.
- „ gemahl. Ceylankaffee 30 Pf., 10 Pf. 2,75 Mt.
- „ geles. Weizen u. Corinthen 35 Pf.
- „ Zerkleinert (alte Frucht) 50 Pf.
- „ gewählte Bari-Mandeln 80 Pf.
- „ großhändl. Citronat 80 Pf.
- Süßrahm-Margarine.**
- bisher das bevorzugteste Produkt, 80 Pf.
- Pr. gar. reine bayr. Schmelzbutter 1,25 Mt.
- „ „ Schmelzschmalz 55 Pf.
- „ „ 10 Pf. 5,20 Mt.
- „ „ 10 Pf. 5,20 Mt.
- „ „ 10 Pf. 5,20 Mt.

weiter empfehle:  
Pr. großhändl. Franz Wollläufe und neopoli. Wollläufe, das Beste was hierin gebohen wird, 40 Pf.  
Pr. Baumzucker in verschiedenen Stärken und Preislagen, sowie alle übrigen Colonial- und Material-Waren zu äußerst vortheilhaften Preisen.

**F. Otto Wirth,**  
Gottbartsstraße 11.

**Futterkartoffeln**  
verkaufe jeden Boden.

**Edl. Klaus.**

**Nur für Kenner!**  
Gewinnst neue, geprüfte **Gänsefedern** mit den ganzen Daunen, zart gefüllt, verleihe ich in Ballpapieren netto 9 Pf., enthaltend halbtweil Mt. 2,50 pro Pfd., reinesack 2,50 per Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Winter gratis und franco. Was nicht gefällt, nehme zurück.  
**Friedrich Tege,**  
Geis in Barmen

**Als passendes Weihnachtsgeschenk**  
bringt sein großes Lager von **Gardinen**

in nur guten Qualitäten und billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.  
Das Gardinen-Spezialgeschäft von **Th. Rossner,**  
kleine Ritterstr. 17.

**J. F. Beerholdt Nachf.,**  
Jah: Walther Bergmann,  
Gottbartsstraße Nr. 8,  
offert zur Festbäckerei **Prima Döllitzer Weizenmehl 00**

- à Cir. 11,25 Mt., 1/4 Cir. 3 Mt.
- Pa. grad gemahl. Zucker 24 Pf.
- „ Ceylankaffee 28 Pf.
- „ Brod-Raffinade 34 Pf.
- „ bei Entnahme v. ganz. Brod 30 Pf.
- „ bei Entnahme v. 10 Pf. 32 Pf.
- „ gelesene Weizen u. Corinthen 35 Pf., 25, 30 u. 40 Pf.
- „ Ceylankaffee (Blumen-Kern) 30 Pf., 40 Pf.
- „ gewählte süße Bari-Mandeln 80 Pf.
- „ gewählte süßere Bari-Mandeln 100 Pf.
- „ großhändl. Citronat 80 Pf.
- „ sämtliche Colonialwaaren und Gewürze billig.
- weiter offerire:  
Pa. bayr. Schmelzbutter, gar. rein, 120 Pf.
- „ Süßrahm-Margarine 60 u. 80 Pf.
- „ unges. 80, 90 Pf.
- „ gar. rein Schmelzschmalz 55 Pf.
- „ bei Entnahme v. 10 Pf. 52 Pf.
- „ Bon pa. Wall- u. Haselnüssen führe nur das Beste zu äußerst billigen Preisen. Pa. Baumzucker in verschiedenen Stärken habe großes Lager und gebe diese zu den niedrigsten Preisen ab.

**Walther Bergmann,**  
J. F. Beerholdt Nachf.

**Wähmaschinen und Fahräder**  
von bestem Material und größter Leistungsfähigkeit verkaufe zu billigen Preisen.

**O. Erdmann, Stufenstraße Nr. 4.**

**Praktisches Weihnachtsgeschenk!**  
Durch großen Nachschub bin ich in der Lage, die **echt irisch lein. Taschentücher** 10% unter Original-Fabrikpreis zu verkaufen.  
**Hugo Hartung, vorm. J. Schönlicht.**

**Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin**  
Breitestr. 2. von **C. Pertz, Tischlermeister, Breitestr. 2**  
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:  
große Auswahl von **Kommoden, Secretären, Verticows, Nähtischen, Sofhas, Polsterkühlen u. s. w.** in allen Preislagen und bietet nun gefällige Bekämpfung.

Ich erlaube mir meine reich sortirte **Spielwaaren-Ausstellung** in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
**Halleische Straße 8, 1 Tr. Frau Geisler.**

**Diebig's Kleing-Extrakt**  
von **A. Castellanos & Comp.**  
das 1/4 Pfd. 6 Mt., 50 Pf., 1/2 Pfd. 3 Mt., 75 Pf., 1 Pfd. 2 Mt., 1/2 Pfd. 1 Mt., in der Drogen- und Farbenhandlung von **Oscar Leberl,**  
Hurgstrasse 16.

**Darmhandlung**  
von **Karl Winkler, Schlachthof Merseburg**  
empfiehlt sein gut assortirtes Lager von **arzalgen und trocknen Früchten und Zwelien** im Ganzen und Einzelnen bei billigen Preisen.

**Riesfelder Taschentücher**  
mit kleinen We-felern sind wieder eingetroffen.  
**Adolf Schäfer.**  
**Oskar Klappenbach, Badermeister, Lindenstrasse 2.**  
empfiehlt zum bevorstehenden Feste: **Honigkuchen, Baumconfect** (selbstgebackenes), **Böllberger Weizenmehl** (alte Waare), **Werkzeugen auf Christhollen** jeder Qualität werden bestens ausgeführt.

**Zur Festbäckerei**  
offerirt **pa. Weizenmehl** von besser angelegter Backfähigkeit aus den renommtirtesten Mühlen der Umgegend à Cir. Mt. 10,75 und 9,75 Mt.

**pa. grad gemahl. Zucker** 25 Pf.  
„ Brod-Raffinade 34 Pf.  
„ bei Entnahme v. ganz. Brod 30 Pf.  
„ bei Entnahme v. 10 Pf. 32 Pf.  
„ gelesene Weizen u. Corinthen 35 Pf., 25, 30 u. 40 Pf.  
„ Ceylankaffee (Blumen-Kern) 30 Pf., 40 Pf.  
„ gewählte süße Bari-Mandeln 80 Pf.  
„ gewählte süßere Bari-Mandeln 100 Pf.  
„ großhändl. Citronat 80 Pf.  
„ sämtliche Colonialwaaren und Gewürze billig.  
weiter offerire:  
Pa. bayr. Schmelzbutter, gar. rein, 120 Pf.  
„ Süßrahm-Margarine 60 u. 80 Pf.  
„ unges. 80, 90 Pf.  
„ gar. rein Schmelzschmalz 55 Pf.  
„ bei Entnahme v. 10 Pf. 52 Pf.  
„ Bon pa. Wall- u. Haselnüssen führe nur das Beste zu äußerst billigen Preisen. Pa. Baumzucker in verschiedenen Stärken habe großes Lager und gebe diese zu den niedrigsten Preisen ab.

**A. Speiser, Brühl- und Windberg-Ecke.**

**Roshe und weiße Bordeaux-Weine.**  
**Rheia- und Mosel-Weine,**  
**Sokayer und spanische Weine,**  
**Seidelweine,**  
**Apfelwein.**  
**Cognac, Rum, Arac,**  
**Glühwein-Extract,**  
**Punsch-Essen,**  
**Kaffee,**  
**chinesische Thees,**  
**Chocoladen, Cacao,**  
**Liebig's Fleisch-Extract,**  
**Bonillon-Capseln,**  
**Snorr's Suppen-Einlagen,**  
sowie sämtliche **Bäckwaaren,**  
als pa. bayerische Schmelzbutter, pa. gefaltene Speise-Margarine, Rosinen, Corinthen, Sultanin, Mandeln, Vanille, Citronen, Citronat, Paniffin und gem. Zucker, Brod-u. Faberraffinade, feiner **zum Schlachten** (bei Abnahme von 1 Pfd. an) **geh. Mojoran** à Pfd. 90 Pf., **gefeilt schw. Singapore-Pfeffer** à Pfd. 70 Pf., **gemahl. schw. Singapore-Pfeffer** à Pfd. 75 Pf., **gefeilt wä. Singapore-Pfeffer** à Pfd. 90 Pf., **gemahl. wä. Singapore-Pfeffer** à Pfd. 100 Pf., **Piment, Nelken, Zingber, Zimmet, Macisblüthe, Salpeter** offerirt zu sehr billigen Preisen.  
**Richard Schurig, Merseburg, Obergreife 4.**

**Wer Husten hat,**  
vorschielemt sich besser, es geknede nur die unbetreffenden einzig höher wirkenden **Malz-Zwiebel-Bonbons** (E. Mische, Cöthen) die als ein höchst wirksames Mittel gegen alle Hustenarten (Wasser à 20 u. 50 Pfg.) nur bei **Oscar Leberl, Burgstraße.**

**Damen- und Kinder-Saderobe**  
vielfach und außer dem Hause angefertigt **Teichstrasse 10.**

**Otto Peckolt, Markt 6, Markt 6,**  
**Colonialwaaren- und Bankgeschäft.**  
Hierdurch offerire ich sämtliche Artikel meines **Colonialwaaren-Geschäfts** in bester Qualität zu angemessenen Preisen.  
Beliebers empfehle ich **rohen und gebrannten Caffee** von feinstem Geschmack, **Souchong- u. Melange-Thee** von Rhein & Co., Leipzig, **Chocoladen und Cacao** von Jordan & Limoges, Dresden, vorzügliche **Stearin-Kronen-Kerzen, Getreide-Rümmel** von J. A. Wills, Berlin, **Arac- und Burgunder-Pauschessenz** von J. Selner, Düsseldorf, **ff. Arac, Rum u. Cognac,** sowie **gem. Zucker, Büffel- und Brod-Zucker** zu sehr billigen Preisen.  
**Otto Peckolt, Merseburg.**

**Adolf Schäfer, Merseburg,**  
offerirt vorzüglich gebackene **Honigkuchen, Baumconfect, Bällchen, Kugeln, etc.** Kraken, Mandelbrot, Semeln, Schlags u. Gerichten

**Mosel-Wein,**  
garantirt reiner, guter Tisch- und Keller-Wein, empfiehlt **v. Flasche excl. Glas 65 Pfg., bei 10 Flaschen à 63 Pfg., Markt 5. Paul Näther**

# Grosser Weihnachts-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermäßigung in allen Artikeln.  
**Dienstag und Mittwoch Ausnahmstage für  
 Damen-Confection.**

An diesen 3 Tagen kommen die gesammten Bestände in **Damen-Mänteln, Capes, Rädern u. Jacketts**,  
 nur letzte Neuheiten, zu enorm noch nie dagewesenen niedrigen Preisen zum Ausverkauf.

## Otto Dobkowitz, Gntenplan 3.

Bis Weihnachten Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.



**Seidel & Naumann's**  
 weltberühmte  
**Nähmaschinen u. Fahrräder,**  
 sowie  
**Kinder-Fahrräder,  
 Waschmaschinen,  
 Wringmaschinen**

empfehle zu billigen Fabrikpreisen unter realer Garantie.  
 Höhere hochartige Nähmaschinen von 30 Mark an.  
 Alle Reparaturen an obigen Maschinen werden in eigener  
 Werkstatt zu billigen Preisen von mir selbst schnell und gut ausgeführt.

**H. Baar, Markt Nr. 3.**

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle größte Auswahl in **Wägen, Fufsbäcken, Jagd-  
 muffen, Decken, Plüffen** in verschiedenen Sorten,  
**Wärmehüllen, Baretts, Boas, Kragen, Handschuhe,  
 Hosenträger, Schlips, Wäsche in Leinen und Gummi  
 a. f. w.** ferner **Filzschuhe, Pantoffeln** mit und ohne  
 Ledersohle in nur guten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

**A. R. Hippe,**  
 Gotthardstrasse 34.



**Laterna magica**  
 Dampfmaschinen,  
 Bilder,  
 Betriebs-Modelle

**Theodor Ebert,**  
 Mechaniker und Optiker.



Neu!  
 Patent n.

**Wunder-Cigarren-Spitze**  
 Der Rauch raubert reizende Bilder im Ahrchen  
 hervor. Unübertroffen für jeden Raucher. Gebt Reichthum  
 mit acht Versuchen Nr. 1, 25, desgl. Cigarettenstange Nr. 1, 10.  
 Von 2 Stück an francoire Zustellung überallhin: von  
 1/2 Dgo. an 20% Rab. Briefm. in Zahlung. Zu beziehen von  
**Hermann Hurwitz & Co.,**  
 Berlin C., Klosterstrasse 49.

Ich erlaube Sie, mit gegen Nachnahme 2 Stück  
 Wunder-Cigarrenstangen gleich teuer, die Sie  
 mir unlangst sandten, einzuliefern.  
**A. C. Zanker,**  
 Sondershausen-Strasse, Triest.

## Zur Festbäckerei

empfehle **sämmtliche Backwaren** in  
 nur besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

**R. Bergmann,**  
 Markt Nr. 30.

## Weihnachts-Ausstellung

in reicher Auswahl,

bestehend in  
**Lebkuchen, Thoner, Kaffharlingen, Nürnberger** in allen  
 Sorten, **Berliner Figuren** von 1, 3 und 10 Pf. und weiskäsigem,  
**Spekulatius, Chocoladen, Desserts, Attrappen,**  
**Marzipan, Bonbons und Zuckerwaaren,** empfiehlt die  
**Kaffee-, Thee- u. Chocoladen-Handlung**  
**Dom Nr. 16.**

**Joh. Heufer.**

## Korffs Kaiseröl-Alleinverkauf

nicht explosirendes Petroleum. Entflammungspunkt 50° C. Unüber-  
 troffen in Bezug auf Sicherheit gegen Explosion und Feuergefahr,  
 kristallhell, sparsam brennend, liefert barrelweise und in 10 Liter-  
 Korbfässchen frei Haus.

Gibt nur zu haben in der  
**Kaiseröl-Fabrik-Niederlage**  
**Ed. Klauss.**

Unerbilligste Preise.

## Puppen! Puppen!

**Hugo Kaether**  
 Schmalestrasse 11,  
 empfiehlt sein großes, reichsortirtes Lager  
**Puppen!** **Puppen!**  
 aller Arten, gekleidet und ungekleidet.  
**Puppehälge, Puppenköpfe,** waschbar.  
**Schuhe, Strümpfe, Arme und Beine.**  
**Schmalestrasse Nr. 11.**

Unerbilligste Preise.

Unerbilligste Preise.

## Zur Feier der 300 jährigen Wiederkehr des Geburtstags Gustav Adolfs Festspiel in 5 Akten

von Prof. Thoma in Karlsruhe mit Prolog von demselben Verfasser  
**Dienstag den 11. Dezember, abends 7/8 Uhr,**  
**im Tivoli hier,**  
 angeführt von **evangel. Gemeindegliedern hiesiger Stadt,**  
 unter Mitwirkung der hiesigen **Stadtpfelle.**  
 Die im Stücke vorkommenden Gesänge werden von Lehrern der hiesigen städtischen Schulen  
 zum Vortrag gebracht.  
 Der Aufgangs- und Schlusschor werden von der ganzen Versammlung gesungen.  
**Kasseneröffnung 7 Uhr; Beginn der Vorstellung 7/8 Uhr; Ende gegen 11 Uhr.**  
**Eintrittspreise und Programme** sind im Vorverkauf bei den Herren **Stollberg**  
 (Dom 2), **Schulke** (Kleine Ritterstrasse 18), **Zimmer** (Unterlattenburg 8) und **Beeger**  
 (Neumarkt 74) zu haben.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf 1. Platz 1 Mark, II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf.  
 An der Kasse 1. Platz 1 Mark 25 Pf., II. Platz 75 Pf., III. Platz 40 Pf.  
 Programme im Vorverkauf à 5 Pf., an der Kasse à 10 Pf.  
 Zeitbücher à 1 Mark in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**  
 Der Herr Verfasser erhält 10 % der Roth-Einnahme zu Gunsten des **evangel. Diakon-**  
**Diakonienhauses** für Baden und Elsass-Lothringen in Freiburg i. Br. Der weitere Reim-  
 ertrag soll dem **Gustav-Adolfs-Vereine** überwiehen werden. **Das Comité.**

Stercus eine Beilage.

Deutschland.

— Zum Streit in der Sozialdemokratie veröffentlicht auch der sozialdemokratische Parteivorstand eine Erklärung anlässlich der Aufforderung der Münchener Genossen zu einer Erklärung darüber, ob der Parteivorstand mit Bebel's Ausführungen über die Parteiaufwendungen für die bayerischen Genossen in irgend einem Zusammenhange stehe. Der Parteivorstand erklärt, daß Bebel seine Ausführungen ohne vorherige Verabredung mit den übrigen Vorstandsmitgliedern und folglich nicht in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied gemacht habe. Zugleich aber spricht der Parteivorstand die Meinung aus, daß Bebel den bayerischen Genossen aus ihrer Kaufprädikation von Parteigelde keinen Vorwurf machen wollen. Eine ähnliche Erklärung erläßt auch Bebel selbst, der sich dann aber nochmals gegen die Völkische „Münchener Post“ wendet und eine Durchsetzung des Parteistreits nach Schluß des Reichstags antündigt. Die letzte Erklärung der „Münch. Post“ macht den Eindruck, als ob Völkmar jetzt einer sachlichen Kritik aus dem Wege gehen wollte. Er, Bebel, sei aber nicht gewillt, die sachlichen Differenzen schwerwiegendster Art, wie sie insbesondere in Bezug auf die Taktik der Partei in der Agitation, die parlamentarische Thätigkeit in den Landtagen und die Verhandlung der Agrarfrage zu Tage getreten sind, zu verzeihen und zu verkleinern, und damit die bisherige Erörterung im Sande verlaufen zu lassen. Die Partei sei es sich selbst schuldig, in den freitragenden Fragen volle Klarheit und Unzweideutigkeit zu schaffen. Diese Klarheit und Unzweideutigkeit vorzubereiten, dazu reichen zwei bis drei Tage erregter Parteitagsgespräche nicht aus, dazu sei gründliche sachliche Vorarbeit, gründliche sachliche Erörterung nötig, und für diese werde er nach Schluß des Reichstags, soweit es an ihm sei, sorgen.

Parlamentarisches.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ behauptet, daß die Konservativen nicht am ersten Sitzungstage die Verfassung des Abg. Singer, die Herren vom Bund der Landwirthe hätten gedroht, unter die Sozialdemokraten zu gehen, benutz haben, um bei dieser Gelegenheit durch eine öffentliche bestimmte Erklärung das Zischloch zwischen sich und den Leuten zu verschneiden, die einmal von der Möglichkeit ihres Uebergangs in das sozialdemokratische Lager gesprochen oder sonst in monarchischer Hinsicht Anstoß gegeben haben.

— Der „Vorwärts“ begrüßt die Vorgänge in der ersten Sitzung des Reichstags, weil dieselben dergestalt gemacht hätten dasjenige, was die Gemüther in der Partei bisher erhitze, was alles für und wider im internen Meinungsstreit ins Feld geführt war.

— Die „Post“ hat sich schon einmal blamirt durch die gehässige Art, wie sie sich in den Geschäftsplan des Reichstags einmischte und vor allem die erste Beratung der Umsturzvorlage verlangte. Nun hat die „Post“ Sorge, daß, eine Verkleinerungstaktik die Generaldebatte über den Etat so lange hinzuziehen könnte, daß ausreichende Zeit für die Generaldebatte über die Umsturzvorlage vor Weihnachten nicht bleibt. — Gerade die Opposition gegen die Umsturzvorlage aber hat ein weit stärkeres Interesse daran, die erste Beratung vor Weihnachten vorzunehmen, als die Regierungseite.

Provinz und Umgegend

□ Halle, 9. Dez. (Schwurgericht.) Der Cigarettenmacher Ernst Lehmann aus Brehna, gebürtig aus Driemühlbach, 23 Jahre alt, verheiratet und verurtheilt wegen Betruges und Unterschlagung, hatte sich wegen Weined in Verbindung mit wissenschaftlicher Anschuldbildung zu verantworten. Die Verhandlung wurde schließlich zum Zweck weiterer Zeugenerhebungen vertagt.

— Der Windmühlensbesitzer Friedrich Brüning aus Krusenborn bei Jörbig, gebürtig aus Allen a. C., 37 Jahre alt, verheiratet, stand unter Anklage des Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem jungen Mädchen auf offener Straße in Jörbiger Kür. Es blieb bei dem Versuch, da glücklicherweise Leute hinzugekommen waren. Er wurde schuldig erachtet und vom Gerichtshof zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Verurteilung, der bisher auf freiem Fuß, wurde verhaftet. — Der frühere Bäckermeister, jetzige Colporteur Albert Heinrich Schäfer aus Merseburg, 62 Jahre alt, verhaftet, jetzt hier in Haft, war ebenfalls der verurtheilten Mordthat, begangen an der Plegetochter

seines damaligen Brotherrn, eines hiesigen Kohlenhändlers, angeklagt. Schuldig befunden, erhielt er 1 Jahr 9 Monat Gefängnis und 5 Jahr Ehrverlust.

□ Halle, 8. Dez. Soeben ist das amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden der hiesigen Universitäts erschienen. Danach betrug die Gesamtzahl der Studirenden im Sommersemester d. J. 1540, von denen 577 abgingen, so daß noch 963 in das Wintersemester hinübergenommen wurden. Neu immatrikulirt sind 489, mit verlängertem akademischen Bürgerrecht versehen wurden 57, so daß also jetzt studiren 1539, oder einer weniger als im Sommersemester. Nichtimmatrikulirte Hörer der Vorlesungen giebt es außerdem 104, so daß die Gesamtzahl der Hörer 1643 beträgt. Von den Immatrikulirten sind 520 Theologen, 294 Juristen, 249 Mediziner und 470 Philosophen. Die Studirenden vertheilen sich wie folgt: Preußen 1156, andere Deutsche 242, Oesterreicher mit Ungarn 12, Russen 55, Bulgarien 8, Schweizer 5, Belgier 3, Engländer 3, Griechenland 2, Rumänien 2, Schweden und Norwegen 2, Montenegro 1, Serbien 1, Amerika 10, Afrika 1.

† Staßfurt, 8. Dez. In einem alten Staßfurter Kirchenbuch findet sich ein interessantes Tagebuch, das der Oberprediger Möser während des 30jährigen Krieges geführt hat. Ueber die Schlacht bei Lützen wird darin bemerkt: „Den 6. November (1632) war die Schlacht bei Lützen. Wallenstein wurde vom Könige geschlagen und Pappenheim von einer Kanonenkugel tödtlich getroffen. Die Schlacht wurde zwar vom König Gustav Adolf gewonnen, aber mit einem blutigen und zugleich kostbaren Siege, weil derselbe sein Leben kostete. Es soll dort am Tage der Schlacht ein großer Nebel gewesen sein. Hier war ein gar schöner und zugleich stiller Tag, daß wir das Geschütz von da sehr vernünftig hören konnten; doch wußten wir nicht, was vorgefallen war, bis anderen Tages von Pappenheims Dienern der Stallmeister Stephan und der Hofmeister Sate, welche zu Festingen erstappt worden waren, gefangen hierher gebracht wurden. Der eine von ihnen war noch mit vielem Blute bedeckt und sagte aus, daß dies von Pappenheims Blute sei, weil er denselben im Arme gehabt und in die Kutsche getragen habe. Daß aber der König auch geblieben, davon wußten sie noch nichts. Diese Nachricht brachte uns erst der Oberstlieutenant Levin von Beyer, der mit seinen Reitern hier durchzog. Am 25. November wurden 9 Stück Geschütz, die den Kaiserlichen in der Schlacht bei Lützen abgenommen waren, hier durch nach Magdeburg geführt.“

† Leipzig, 8. Dez. Wegen Unterschlagung mehrerer Tausend Mark wurde gestern ein 36-jähriger Handlungscommiss aus Halle a. S., der bisher in einem hiesigen größeren Geschäfte thätig war, von der Polizei festgenommen. Die Unterschlagungen hat der uneheliche Mensch seit Jahren im Geschäfte seines Prinzipals fortgesetzt verübt. — Heute Morgen wurde in einer Wohnung der Carolastraße in Thonberg eine auf dem Tische stehende brennende Petroleumlampe von den Kindern des Logisinhalters, die sich allein in der Wohnung befanden, umgeworfen, wobei bei dem „Explosions“ eines der Kinder, ein 1 1/2-jähriger Knabe, erlitt dabei erhebliche Brandwunden, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Brand wurde von den Hausbewohnern schnell gelöscht.

† Dresden, 8. Dez. Der Plan einer hier im Jahre 1896 abzuhaltenden großen sächsischen Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe ist gesichert und findet allseitig erwünschte Förderung.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Dezember 1894.

\*\* Der bisher der königl. Direction für die Verwaltung der direkten Steuern zu Berlin zugetheilte Regierungsrath Dr. Kramsta ist an die hiesige königl. Regierung versetzt worden.

— Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat die Handelskammer zu Halle a. S. von einer Verfügung der sächsischen Oberzollverwaltung in Kenntniß gesetzt, in welcher die Ausstellung der Gewerbelegimationskarten für Handelsreisende in Finnland gemäß Artikel XII. des Handels- und Schiffsfahrtsvertrages zwischen Deutschland und Rußland geregelt wird. Obige Verfügung kann in deutscher Uebersetzung von interessirten Kreisen in den Geschäftsräumen der Handelskammer eingesehen werden.

— Der Handelskammer zu Halle a. S. wird von der königlichen Eisenbahn-Direction zu Magdeburg mitgeteilt, daß die für Kohlenzufuhren nach Italien auf italienischen Strecken gewährten Frachtermäßigungen außer Kraft getreten

sind. Ueber die Wiedereinführung dieser Vergünstigungen sind Verhandlungen eingeleitet.

\*\* Vom kommenden Weihnachtseste. Nun klingt es und singt es bald aus Palaß und Hütte: „Du fröhliche, o du selige Weihnachtzeit!“ Schon mehren sich die Vorbereitungen des großen Festes, welches einen Schimmer von Menschenglück und Menschenfrieden auch in die Herzen der Armsten und Gendesteten sendet und das Tölen des Daseinskampfes und die menschlichen Leidenschaften auf kurze Zeit zum Schweigen bringt. Man sagt: große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus; beim Weihnachtseste sind es helle Lichter, überall Glanz und Pracht. Das glitzert und flimmert in den Schauläden der großen Firmen, die ihre Neukleiden und alle die tausende für Weihnachtsgeschenke geeigneten Dinge aufgestellt und ins beste Licht gestellt haben. Und was ist da nicht alles für die liebe Jugend, für die Kleinen, deren Fest hauptsächlich Weihnachten ist und die schon lange in Erwartung der kommenden Freude sich bemühen, recht artig zu sein, „damit das Christkind nicht böse werde!“ Selbst die Allerärmsten wollen sich den Weihnachtsgelgen zum Freunde machen und sie mühen sich ab, das erste von der Mutter oder den älteren Geschwistern eingelernte Gebet täglich herzulagen: „Du lieber, frommer, heil'ger Christ!“ Wie herzig das klingt! Glückselig leuchtet das Mutterauge und der Vater nimmt den kleinen Liebling auf den Arm und küßt ihn auf das rothe Korallenmündchen — o selig, o selig, ein Kind noch zu sein! — Von jetzt bis zum Feste werden viele, viele Tausende mehr in den Verkaufsläden unserer Stadt umgeflirt, als wie zur übrigen Zeit des Jahres. Selbst die ärmste Wittwe sucht die letzten Pfennige zusammen, um etwas für ihre Lieben einzukaufen. Das wäre ja auch gar kein Weihnachtseste, wenn sie nicht wenigstens den Kindern einen Tannenbaum anzubringen könnte! Sonst immer hat ihr Gott dazu geholfen und auch diesmal ist es gelungen, einige Groschen zurückzulegen. Nun bringt ja das Fest auch manchen Extravordienst. Die Mutter arbeitet emsiger und fleißiger, ihre Augen leuchten auf im Geiste, wenn sie an die Freude der beiden denkt, die ihr ein und alles sind. Und so bereitet das hohe Freudenfest schon im Voraus in Palaß und Hütte ein hehres Glück, das für edle Seelen darin liegt, andern Menschen eine Freude bereiten zu können. Möge auch das Fest selbst Arm und Reich, Klein und Groß nur Freude bringen, Glück und Zufriedenheit.

\*\* (Stadttheater zu Halle.) Max Muary verabschiedet sich am Mittwoch als Siegmund in Wagner's Walküre vom hiesigen Publikum. Die Brünhilde singt Fr. Haebermann, die Sieglinde Fr. Breuer. In der Vorstellung „Maria Stuart“ am Donnerstag erhalten die Schüler der hiesigen Lehranstalten Schülerbillets bei den betreffenden Schulbeamten.

\*\* Auf hiesigem Entenplan kam gestern gegen Abend ein fremder Radfahrer durch das Ausgleiten seines Rades zum Sturz, wobei derselbe anscheinend schmerzhafte Quetschungen und Contusionen erlitt. Das Rad war unbeschädigt geblieben.

\*\* In dem Hause Delgrube 20/21 entstand gestern Vormittag auf bisher noch nicht ermittelte Weise ein Stubenbrand, der einige Gardinen vernichtete, von hilfsbereiten Nachbarn aber gebämpft wurde, ehe er größeren Schaden anrichten konnte.

\*\* Am Ufer des Gorthardtsteiches ist gestern früh ein Sack mit mehreren Schod Feringen gefunden worden, die vermutlich, da er einen Reich solche „Kartzen“ nicht enthält, von einem Diebstahl herühren. Der Sack ist bei der Polizei abgeliefert worden.

\*\* Zahlreiche falsche Reichsstampenscheine von 1882 kommen seit längerer Zeit fortgesetzt zum Vorschein, welche laut amtlicher Mittheilung in Zeichnung und Farbenton den echten Stücken vielfach so ähnlich sind, daß das Publikum leicht getäuscht werden kann. Besonders gilt dies von den Falsifikaten über 50 Mk. Es empfiehlt sich deshalb, die bisherigen Scheine einzuziehen und durch neue zu ersetzen, die vermöge ihrer veränderten Ausstattung einen größeren Schutz gegen Nachbildungen bieten. Das Willorplanzen-Faserpapier, welches sich durchaus behährt hat, soll auch fernerhin beibehalten werden. Die Kosten der zunächst auf die Fünfzigmarktscheine zu beschränkten Maßnahme sind auf rund 170 000 Mk. veranschlagt.

Bauern-Verein Merseburg.

Im kleinen Saale des „Tivoli“ tagte am Sonntag Nachmittag der Bauern-Verein Merseburg unter seinem Vorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer Förster-Creyppan. Nach Eröffnung und Begrüßung der zahlreichen Versammlung wurde dem Schriftführer,

Herrn Lehrer Bild, zur Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung das Wort erteilt. Einwendungen gegen dasselbe erhoben sich nicht. Der Vorliegende bemerkte im Anschluß an das Protokoll, daß das beabsichtigte Probepflügen wegen des ungünstigen Herbstwetters unterblieben sei und in Bezug auf die in Aussicht genommene Kündliche von Vorstande demnächst entscheidende Schritte gethan werden sollen. Weiter theilte der Vorliegende mit, daß vom hiesigen Kreisverein betr. der Theilnahme an der vom Bauernverein ins Leben gerufenen Obstbau-Section ein Beschluß noch nicht gefaßt worden ist. Die jetzt im „Tivoli“ untergebrachte Vereinsbibliothek wurde den Mitgliedern zur fleißigen Benutzung noch besonders in Erinnerung gebracht.

Generalien. Mehrere neue Mitglieder sind aufgenommen und werden deren Namen vom Vorliegenden bekannt gegeben. — Für den neuen Vereinskalender werden als Versammlungs- und Festtage festgelegt: 20. Januar, 24. Februar, 7. März (Stiftungsfest), 5. Mai, Juni (Wanderversammlung), 29. September, 14. November (Herbstfest), 8. Dezember 1895. — Vom Landwirtschaftl. Centralverein liegt eine Einladung zu der am 18. und 19. d. M. in Halle stattfindenden Versammlung vor. Seitens des Bauernvereins haben 5 Mitglieder das Recht, als stimmberechtigte Delegirte hieran theilzunehmen. — Von der Haushaltungsschule zu Nebra ist ein Circular eingelaufen, in welchem unter Hinweis auf die schwierige Lage der Landwirtschaft der Nutzen einer praktischen Ausbildung der Frauen und Töchter unserer Landwirthe und der Werth eines zeitgemäßen Wissens und Könnens besonders hervorgehoben wird. — Die Gründung von Spar- und Darlehnskassen in Verbindung mit der Genossenschaftsbank in Halle wird wiederum in Erinnerung gebracht. — Seitens des Centralvereins ist die alljährliche Eintheilung seines Gebiets in Wander-Lehrbezirke erfolgt und wird dieselbe den Vereinen nebst einem Verzeichniß von Vortrags-Thematis bekannt gegeben. — Vom Maschinenbauer G. Günther in Markranstädt ist eine Kartoffelmaschine konstruirt worden, die sich als praktisch bewährt hat und vom Vorliegenden empfohlen wird.

Vortrag des Herrn Lehrer Reinsch über das Thema: Ist es bei den jetzigen niedrigen Getreidepreisen vorthheilhaft, Futtermittel zu kaufen oder Roggen zu schrotten? Redner betont zunächst in seiner Einleitung, daß der Landwirth beim Füttern seines Viehes über die Zielpunkte, welche er erreichen will, klar sein muß. Kommt es nur darauf an, landwirthschaftliche Producte mit geringem Verkaufswert in thierische, leichtverdauliche Producte umzuwandeln, so ist hauptsächlich die Frage zu erörtern: Welches ist das billigste Futtermittel? An der Hand der Professor Kühnigens Tabelle über Futtervertheilungen weist Redner unter Mittheilung einer Reihe von Zahlen und Berechnungen nach, daß die Verfütterung des Roggens trotz des jetzigen niedrigen Preises desselben unrationell ist, da sich mit Roggenkleie und noch mehr mit Rapskuchen dieselben Fütterungserfolge bei ganz bedeutenden Ersparnissen erzielen lassen. Nur in dem Falle, daß viel ausgewachsenes oder minderwertiges Getreide vorhanden ist, kann die Verfütterung dieser geringen Körner empfohlen werden, da es rätlich ist, nur bessere Waare von Getreide an den Markt zu bringen. — Nachdem der Vorliegende dem Redner gedankt und die Anwesenden sich zum Zeichen ihrer Anerkennung von ihren Sätzen erhoben, wird die Debatte über das Gehörte eröffnet. An derselben betheiligen sich außer dem Herrn Vorliegenden die Herren Schuldirektor Glas und Rentier Teichmann. Letzterer giebt Aufschluß über eine Fütterungsmethode mit Dämpfung des Futters, durch welche ungeniem günstige Resultate erzielt werden. Herr Glas macht auf die verschiedenen Berechnungsmethoden der auf diesem Gebiete maßgebenden Gelehrten aufmerksam und erwähnt mehrfache üble Erfahrungen, welche bei der Verfütterung von Baumwollsaatmehl, Malzkeimen und Melasse an kräftige Kühe gemacht worden sind. Von anderer Seite werden diese Erfahrungen bestritten und darauf hingewiesen, daß die betr. Futtermittel wahrscheinlich nicht rein resp. mit Schimmelpilzen vermischt waren. Herr Förster theilt noch mit, daß kranke Kartoffeln mit Rüben zusammen gedämpft von seinen Schweinen gern aufgenommen worden sind.

Herr Lehrer Reinsch spricht hierauf noch über landwirthschaftliche Buchführung und empfiehlt dieselbe als das sicherste Mittel, um über alle in der Wirthschaft vorkommenden Verhältnisse klar zu werden. Seiner Ansicht nach genügt die einfache Buchführung vollständig, nur muß dieselbe pünktlich, ordentlich und gewissenhaft geführt werden, damit sie die Rentabilität der Wirthschaft richtig zur Anschauung bringen kann. — In der sich anschließenden Discussion sprechen noch die Herren Glas und Förster zu Gunsten der Buchführung. Ersterer

schlägt vor, einen praktischen Unterrichtscursus für die Mitglieder resp. deren Söhne einzuführen. Herr Heger unterstützt diesen Vorschlag und beschließt die Versammlung, demnächst ein Circular umlaufen zu lassen, in das sich die Theilnehmer an dem Cursus einschreiben können. Das Weitere wird dann der Vorstand belegen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung äußert sich der Vorliegende dahin, daß es sich nach den jüngst gemachten Erfahrungen mit den Rübenlieferungen an Zuckerraffinerien heute nur um die Frage handeln könne, ob es Mittel und Wege giebt, solchen Vorkommnissen entgegenzutreten. Er findet den Hauptbestand in den Rübenlieferungs-Contracten, welche oft Vorschriften enthalten, die den Lieferanten willenslos in den Hände geben. Redner empfiehlt deshalb die genaueste Durchsicht der Contracte, bevor dieselben unterschrieben werden und warnt vor nebenherlaufenden mündlichen Abmachungen, die jederzeit unbrechbar bleiben können. Herr Schmidt schlägt vor, die Contracte derart abzufassen, daß die geernteten Rüben unter allen Umständen abgenommen werden müssen und nur bei einer Polarisation von unter 12% eine Preisabhebung eintreten darf. Der Herr Vorliegende stelle einen dahin abgefaßten Normalcontract in Aussicht und schloß hierauf die Versammlung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. § Lügen, 10. Dezember. Ueber die geltrige Gustav-Abolf-Feyer liegt uns folgender Bericht vor: Die Stadt ist glänzend geschmückt. Den Festgottesdienst hielt Generalsuperintendent Faber aus Berlin. Heute Nachmittag fand ein großer Auszug der Ehrengäste und zahlreicher Corporationen nach dem Denkmal statt, wo Pastor Kaiser aus Leipzig die Festrede hielt. Regierungspräsident Graf Stolberg übergab im Namen des Kaisers das Denkmal der Stadt Lügen zum Eigentum. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt, auch solche aus Schweden. Privatmann Münzezahl aus Leipzig stiftete ein große Gedenktafel. Nach der Rückkehr in die Stadt brachte Bürgermeister Lenge ein Hoch auf den Kaiser aus. Später fand ein Banket im Gasthof zum Löwen unter Anwesenheit der Spitzen der Behörden statt. Heute Abend war die Stadt glänzend illuminirt.

Neueste Nachrichten. Paris, 10. Dezember. Die neu erbaute deutsche evangelisch-lutherische Kirche in der Rue Blanche wurde gestern in feierlicher Weise eingeweiht. Der Präsident des bayrischen Oberconsistoriums von Staehlin sprach das Wohlgebet und hielt nach beendeter Liturgie die Festpredigt, in welcher er auf die religiöse und nationale Bedeutung des Gotteshauses hinwies. Pastor Appia überbrachte die Glückwünsche des französischen Consistoriums. Sodann bestieg Wittl. Ober-Consistorialrath Freyler v. d. Goltz die Kanzel und hob das warme Wohlwollen hervor, welches Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria der deutschen evangelischen Gemeinde in Paris entgegenbringe. In der Kaiserin gedachte derselben auch heute und habe der neuen Kirche eine prächtige Bibel gewidmet, in welche Sie eigenhändig zwei legendvolle Sprüche eingeschrieben habe. Pastor Frisius dankte für die der neuen Kirche überall in Deutschland bewiesene werthvolle Theilnahme. Der Feier wohnten der deutsche Botschafter Graf Münster mit den Mitgliedern der Botschaft und gegen 800 Angehörige der Gemeinde bei. Der Erbauer der Kirche, Architekt Niemanns, wurde zu dem durchaus gelungenen schönen Bau allseitig beglückwünscht. Die Mitglieder des Kirchenvorstands, Plattenhoff und Tillmanns, wurden durch die Verlesung von Orden ausgezeichnet.

Budapest, 10. Nov. (S. L. B.) Wexler gab gestern im liberalen Club die positive Erklärung ab, daß der Kaiser bereit sei, den beratenden Text der Civilrechte zu sanctioniren und zwar der gegenwärtigen Regierung. Man hofft, daß die Sanctionierung bereits heute mittelst Cabinetscouriers in Budapest eintrifft, so daß Wexler dieselbe in heutiger Abgeordnetensitzung bekannt geben kann. Andererseits heißt es, daß die Situation völlig ungelöst sei; Minister Fejervary sei aus Wien zurückgekehrt, ohne über den Entschluß des Kaisers eine Mittheilung machen zu können. Was Wexler in der gestrigen Sitzung gesagt, sei veraltet.

Berlin, 10. Dz., 6 Uhr 30 Min. abends. (S. L. B.) Soben wird bekannt, daß die königl. Staatsanwaltschaft beim Reichstage die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung jener sozialistischen Mitglieder derselben, welche in der Sitzung vom 6. d. M. bei dem vom Präsidenten ausgearbeiteten Kaiserhochthron geblieben, wegen Majestätsbeleidigung beantragt hat.

### Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staatsverwaltungen.

(Band II, Abtheilung I, Einkommensteuer.) 68. V. 263 v. 9. Nov. 1895. Die Kosten für eine Dienstaube, die aus Wohnung des Hausbesizers an Stelle der einen der beiden Erwerber nachgehenden Ehefrau des Steuerpflichtigen gehalten wird, sind nicht abzugsfähig. Genst hatte von seinem Einkommen 340 Mark für Lohn und Unterhalt eines Dienstmädchens abgesetzt, das er zur Führung des Haushalts bedürfte, weil seine Frau durch ihren Beruf als Hebamme fortwährend vom Hause ferngehalten werde. Die Verwaltungscommission hatte dann die Hälfte dieser Summe als Geschäftsausgabe für abzugsfähig erklärt, aber auch dies ward in der Beschwerdeinstanz für rechtswirrig erklärt. Geschäftsnotwendigkeiten sind nur solche, welche Ausgaben zur-Erwerbung, Sicherung oder Erhaltung des Einkommens darstellen. Als solche gelten nach § 9 I nur diejenigen, welche in einem unmittelbaren Zusammenhange mit dem begünstigten Einkommen stehen, nicht aber Ausgaben, die dazu dienen, die Erwerbsverhältnisse und Vermögensverhältnisse, welche die Erwerbsfähigkeit für die Wirtschaftsführung und den Haushalt mit sich bringt, zu vermindern oder aufzuheben. Letzter Art sind die Aufwendungen für ein Dienstmädchen, die in Ausgaben zur Bekleidung des Haushalts, denen § 9 I, 2 ausdrücklich die Abzugsfähigkeit absperrt. In dieser Kategorie wurden z. B. auch Ausgaben für das Leben in einem Gasthause fallen, wenn etwa mit Rücksicht auf die Erwerbsfähigkeit die Führung eines Haushalts ganz aufgegeben werden sollte; auch bei solchen Ausgaben würde die Abrechnung zu verweigern sein. 69. V. D. 620 u. A. 8 v. 9. Nov. und 20. Sept. 1893. Amortisationsbeiträge bei einer landwirtschaftlichen Pflanzschule (Schleifische Landstadt, Kur- und Rennärztliches ritterthümliches Kreditinstitut) gelten als nicht abzugsfähige Ausgaben. (Entsch. v. 14. Febr. 1893 V. G. 66)

70. V. G. 747 v. 14. Nov. 1895. Das Veranlagungs- und Abzugsmittel: Verschrieben, nicht bei bevorstehenden Besuchen nur mit dem Formulare durchgeführt werden. Die Auffüllung an eine Person, die durch ihre Minderjährigkeit in ihrer Vermögensverwaltung beschränkt ist, gilt als ein wesentlicher Mangel des Verlaufs.

### Verurtheile.

(Etrunken.) Bei den Bonifantienfahrten, die seitens des Hpt. Bonifantien Nr. 11 zwischen Gabel und Diebstahl stattfanden, enthielt, wie dem Hpt. Nr. 11 berichtet wird, einem Bonifanten der Gabel, der nach dem Mitternacht, das die Übergeprüft und fiel zum großen Erwidern der abruhen Mischungen in das Wasser, in welchem er sofort, ohne noch einmal aufzustehen, verfiel.

(Eine peinliche Scene.) Als in der San Jeronimo-Kirche in Madrid der Erbsund des Herrn M. D. F. eines stattbekannten Dehommens, was des Prälaten M. D. F. eingeleitet worden sei, nicht bei einer Frau, die etwa fünf Jahre alt sei, Knaben an der Hand hielt, dem Mitternacht, was das Kind sagte, indem es sich an den jungen Gemanant wandte: „Du warst mein Papa.“ Der also Angebetete, sehr erwidert zu kommen, während seine junge Gattin in Gorn geriet und sich auf die Mutter des Kindes wüthete. Es entstand ein sehr unangenehmer Stand, der erst infolge der Intervention des Pfarrers beendet wurde. Die Geronimo nicht ihren Fortgang, und während die Anwesenden mit ihrer Gattin die Seiten von San Jeronimo hinaufzogen, um in einem nahe gelegenen Pöbel die Vernehmung festlich zu begeben, stand an der Kirche ein bitterlich weinendes Weib und umarmte einen kleinen Knaben, der es zu beruhigen suchte.

(Mord.) Der in Hamburg seit vier Wochen vermisste Knabe Kaszka, von dem man glaubte, daß er entführt wurde, ist erwidert worden. Ueber die Befreiung des mathematischen Meisters Breitrid, vertriehen die „Hamb. Nachr.“ Freitag Mittag, bezog sich auf Grund verschiedener Feststellungen der Polizeicommissar Klempe in das in Langensfelde auf altönlicher Gebiet belegene, dem Gastwirth Karl Louis Heinrich Breitrid gehörige Local „Zum Lindenhof“ und nahm dort eine Hausung vor, welche die Befreiung des Breitrid zur Folge hatte. Den ersten Anstoß zur Verhaftung des Breitrid gab dessen Dienstmädchen gegeben, indem es Nachbarn erzählte, daß es am Tage des Verschwindens Alwin Kaszka's abends ihren Zimmer mit einem Knaben an der Hand nicht wieder zum Vorschein gekommen. In einem Zimmer des Breitrid verhaftet wurden von dem Beamten ein kleines Knabenkleid, Schmürkleid, anhängend von Kopf gestrichene Kinderhaare und andere verdächtige Sachen vorgefunden. Raeme begab sich mit den vorgefundenen Sachen sofort zu den Eltern des verschwindenden Knaben Kaszka und legte dieselben, nachdem er sie auf das schonende auf seine Mittheilungen vorbereitet die erschütterten Eltern das Vertheil und auch die Schärfe klärte die ihres verschwindenden Kindes. Bei einer darauf vorgenommenen zweiten Durchsichtigung wurden Gegenstände gefunden, die den Verhafteten noch weiter verdächtig; es waren zwei Messer, an denen sich noch Blutspuren befanden. Breitrid leugnet bis jetzt noch und gab somit auch nicht an, wo die Leiche verborgen ist. Man hat jedoch Spuren entdeckt, die zur baldigen Auffindung der Leiche führen dürften.

(Sechs Personen ertrunken.) Schon wieder ist der Selbstmord eines Rekruten zu melden. Der Rekrutier Bornmann von der sechsten Batterie des zweiten Garde-Feldartillerie-Regiments hat sich am Donnerstag Nachmittag in der Kaserne am Kupfergraben in Berlin erhängt. Die Veranlassung ist bis jetzt nicht bekannt. Bornmann stammt aus Schleswig-Holstein.

(Einige Personen ertrunken.) Ueber den erst mit Schmachdem Bededten Bioraje führen noch Meldungen aus Veltiz von einem fünfzigjährigen Mann, ein junger Mann und drei Mädchen mit einem hochbedenklichen Schütten. Alle sechs sanken ein und ertranken.

(Kaiser Wilhelm) hat dem Wiener Männergesangsverein auf die Eingabe betreffend die Ueberreichung eines Ehrenbüchens an den Componisten des vom Verein vorgezogenen „Sang an Agir“ ein Handschreiben zugehen lassen, worin der Kaiser „mit Bezüglichem“ hervorhebt, daß sein „Sang an Agir“ „auch vom Wiener Männergesangsverein mit gutem Erfolg zur Aufführung gebracht wurde. Den mir aus diesem Anlasse eingereichten

Brenndaten habe ich gern an...  
erliche stets darin erinnert, das...  
Denklicher Gedanke...  
vorangehenden Pflege und Förderung...  
Mannergesellschaft zu erziehen hat.

Der Wunderdoctor Schäfer ist in Ra-  
brud ist besamlich in voriger Woche von Schöneringer  
in Wien a. d. Lube wegen Vergehens gegen § 367, 3  
Strafgesetzbuch, „wer ohne polizeiliche Erlaubnis  
Kriegswaffen, soweit der Handel mit denselben nicht  
ist zulässig, feilbietet, verkauft oder sonst an andere über-  
läßt“ zu der höchsten zulässigen Strafe von 150 M.  
verurtheilt worden. Nach dem „Hamb. Cor.“ befindet sich  
er seit im Jahre 1848 im Braunschweigischen gebo-  
renen Vorfahren seien sämtlich Schäfer gewesen, die bereits im  
kleineren oder größerem Umfange die „Kunst“ des Heilens  
von Thieren und auch Menschen ausgeübt hätten. Die  
Rubrication der Argenteen ist seit etwa 1830 Jahren ein  
Familiengeheimnis. Seine Verwandtschaft betreffend, be-  
hauptet er, gerade sich Ankommen zu haben. Seine  
Vorfahren sollen, so führt er weiter an, bereits damals  
einen Hergos von Braunshweig erfolgreich behandelt und  
seitdem die Erlaubnis erhalten habe, im braunschweigischen  
Land die Heilkunst auszuüben. Er erlernte die Heilkunst  
an dem Kopfsaar des Kranken und heilte mit „Sinnestäube  
und Medizin“. Das Vieh heile er nur mit  
Wort. Wie er die Kranken erlernte, sei ebenfalls Familien-  
geheimnis. Beschreibungen nehme er nicht nur Gesichts-; ja,  
armen Leuten gebe er sogar das Heilgeheiß, wie er denn  
überhaupt nur ein „Wohltäter der Menschheit“ sein wolle.  
Er trüge kleinerer Bücher über seine Einnahmen noch Aus-  
gaben. Bei den Acten befanden sich 18 Flaschen der Afri-  
kaner Medicamente, die diesen F. v. von einem Verwandten  
abgenommen worden sind. Apotheker Dr. Kneffe aus  
Hamburg befand sich als Sachverständiger, der bereits seit  
mehr als zehn Jahren die Mittel aus seiner Apotheke  
besitze und daß er jetzt durch sein Bekanntwerden  
durch die Zeitungen so großen Aufbruch bekommen habe. Die  
15 Flaschen enthalten: 1) Mehlwein und Spiritus, 2)  
ätherische Oele, 3) Bismuth-Extrakt mit Ammoniak, 4)  
Magnestropfen aus Nitroglycerin und tinctura anara, 5)  
Nabardar, 6) Flußsilber, 7) ein überaus feines Mittel gegen  
Blutarmuth, 8) ein Oel aus Fenchel und Weizenöl, 9)  
Sogenanntes „Wundermittel“, 10) Berberisöl, 11)  
Sogananntes „Wundermittel“, 12) Kampferbalsam mit Pfefferminzöl  
und Salzwasser, 13) Mentholöl, 14) süßes Öl, und  
endlich 15) Benzol. Sämtliche Mittel erklärte Jenge für  
veraltet, unsicher und zum größten Theil unwirksam.  
Nur dieses letztere hingegen auf die bereits seit 1180 Jahren  
beschriebene Wirkung seiner Mittel. — Wie behauptet die  
Einnahmen des auf die Verjährbarkeit seiner Mittel  
so erfolgreich behandelten Hergos, Schwärzler sei nicht  
16000 M. bei der  
Vergewaltigung nicht anerkennen konnte.  
Die Gesährten des Vergehens.) Aus Dresden  
wird gemeldet: In diesem Jahre waren an unserer  
königlichen Kunstakademie die Schüler des Meisters für  
Bauplanke an der Reihe, sich um den großen Preis, das  
akademische Preisgeld, zu bewerben. Dasselbe  
wurde vom akademischen Rathe auf die nächsten  
im Gesamtvertrage von 4000 Mark dem verdienten Arthur  
Weyna Krantz als Preisgeld zuerkannt. Hoffentlich wird  
dieser junge, hochbegabte Künstler einen besten Gebrauch

von dem Gelde machen als der Geschicksmaler Bernhard  
B., dessen Leichnam das ihm vor einigen Jahren für sein  
„Gedächtnis“ von der Mater dolorosa, verleierte Preisgeld  
zu seinem Verhängnis werden ließ. Statt in Italien  
selbst den Studien obzuliegen, verheimlichte er dort, und  
das Ende des Lebens bestand darin, daß er sich vor ein  
paar Wochen durch Gift das Leben nahm.  
\* (An den Tod zu gehen.) Ein Ueberraschung ver-  
suchte sich bei Köhn im Rhein zu ertränken. Der Liebhaber  
stieß sich bei Köhn im Rhein zu ertränken. Das Mädchen  
ertrank, der Brautigam wurde jedoch gerettet und alsbald  
von der Polizei in Haft genommen.

Von der russischen Grenze schreibt man  
Königsberger Blätter: Infolge des in letzterer Zeit recht  
häufigen Schmutzhandels hat die russische Verfassung  
erhalten. Und zwar sind es diesmal nicht etwa Menschen,  
sondern Hunde, die in größerer Menge zur Bewachung der  
Grenze benutzt werden. Jeder Grenzübertrittende sind  
mehrere dieser eigens zu diesem Zweck dressirten Thiere zu-  
ertheilt. Am Tage pflegen sie der Nacht, werden aber beim  
Eintreten der Nacht an Ketten verwickelt, wenn sie schon auf  
keine Entfernung das Vorhandensein fremder Personen an-  
zuzeigen, wie sie auch auf Kommando stichtingten nachden  
lassen und sie fesseln. Die Verwendung der Hunde für den  
Grenzschutz soll sich als sehr zweckmäßig erweisen und ist  
daher für die Zukunft noch in größerem Maße zu erwarten.  
\* (Zum Tode verurtheilt.) Der Gutsbesitzer v.  
Simolinshy aus Lenkau, welcher am 22. Nov. seine Frau  
ertrödt, ist dieser Tage vom Schwurgericht in Kessel zum  
Tode verurtheilt worden.

Die Kaiserin von Oesterreich traf nach einer  
stimmigen aber sehr schnellen Ueberfahrt in Ungarn ein.  
\* (Als Bar Nikolaus) am Donnerstag voriger Woche  
langsam den Neuwald entlang, von Troitz  
aus geworfen, ein Brief durch die Luft und kam unter die  
Equipage zu liegen. Der Kaiser selber, zu halten. Von  
allen Seiten hielten die Polizeibeamten herbei,  
einer von ihnen hob mit allen Zeichen der Angst auf. Der  
Kaiser, den Brief auf seinen Kopf zu öffnen. Der Kaiser  
hielt das Konvert einen Augenblick gegen das Licht und  
schrift es. Während der Kaiser den Inhalt des Briefes  
durchsah, war aus der Mitte des verammelten Publikums  
der Dieb hervorgeraten und hatte sich der Equipage  
bis auf wenige Schritte genähert, wo er entsetzt herum-  
stehen blieb. Der Kaiser nicht ihm zu und sagte — so  
wird der „Neuen Fr.“ aus Petersburg geschrieben.  
mit lauter Stimme: „Ich werde Alles erfüllen, was Sie  
hier schreiben.“ Sodann wendete sich der Kaiser zum  
Polizeioffizier und sagte diesem: „Man wage nicht, diesen  
Herrn wegen dieses Briefes anzuhalten und zu beunruhigen,  
weder jetzt noch später. Hören Sie! Niemals, sage ich!“  
Darauf gab der Kaiser den Befehl zum Weiterfahren.  
\* Der Schicksal Hand in die Hand.) Bei der Abuction  
und Einhaftung der Leiche Anton Rubinsteins soll  
eine seltsame Anomalie ihres Schicksals konstatiert worden  
sein. Es erwieb sich, daß der Stirnhaken ungeniebt die  
war: 7/8 cm. So viele Stirnhaken kommen in der Regel  
nur bei Idioten vor und behindern die Entwicklung des  
Gehirns. Das Gehirn Rubinsteins war dagegen ungeheuer

entwickelt, wie es nur bei genialen Persönlichkeiten der Fall  
ist. Der Wiberzug bildet auch eine Anomalie, wie sie  
bisher in der Wissenschaft unbekannt gewesen sein soll.  
(Ein edler Gatte.) Sie vor einem Confessions-  
gespräch: „Ach, Peter, ich hätte nur ein Ideal: faule mit  
diesem geliebten Kinde.“ — Er: „Aber, liebe Elise, ich  
werde dir doch nicht Deine Ideale rauben!“

### Todesfälle.

\* Ferdinand v. Lesseps, der Erbauer des Suez-  
kanals, ist, wie wir bereits kurz berichtet haben, am Freitag  
Abend im Alter von 89 Jahren gestorben. Der Tod  
Lesseps' erfolgte schmerzlos und ohne Kampf. Ueber die  
Beerdigungsfeierlichkeiten ist noch nichts bestimmt.  
Ferdinand v. Lesseps ist am 19. November 1805 zu  
Versailles geboren. Nach Abolition seiner juristischen  
und nationalökonomischen Studien widmete er sich der  
diplomatischen Laufbahn. Auf Einladung des Bischofs  
Sud Ruffin begab er sich 1854 nach Egypten, wo er den  
Plan einer Canalisirung der Landenge von Suez  
entwarf und, nachdem er in einer besonderen Schrift die  
Ausführbarkeit und den großen Nutzen des Unternehmens  
nachgewiesen, nicht nur den Bischof von Sues, sondern  
auch die Gesellschaften in Frankreich, Italien und Oesterreich  
dafür zu gewinnen mußte. Hieran beauftragte  
er 1856 in Paris eine Veranlagung der berühmtesten  
Ingenieure Europas und ward 1859 zum Dirigenten  
des Kanalkonzes ernannt. Eine von Lesseps im Jahre  
1858 eröffnete Subscribtion ergab in Frankreich allein das  
Resultat von 200 Millionen Francs. Nachdem im Februar  
1859 die Arbeiten an dem gewaltigen Unternehmen be-  
gonnen hatten und noch weitere Darlehen von 100  
Millionen Francs beschafft worden waren, kam das für  
Handel und Wandel überaus bedeutende und auch finanziell  
sehr rentable Unternehmen am 15. August 1869 zum Ab-  
schluß. Lesseps wurde hiernach von den Franzosen zu einer  
Art Nationalhelden erhoben. Einen schweren Schlag erlitt  
das Ansehen von Lesseps durch die schismatische Panama-  
kanalaffäre, deren Aufdeckung vor zwei Jahren in  
Frankreich einen starken politischen Sturm entsetzte.  
Lesseps hatte zur Durchführung des Panamakanalunter-  
nehmens eine Kanal-Gesellschaft mit einem Capital von  
300 Millionen M. gegründet. Der Canal ist aber bis  
heute noch unvollendet und jenes Geld, das zum großen  
Theil seine Leute gesammelt hatten, durch überhand un-  
glückliche Wandler verlohnen. Am 9. Februar 1893  
wurde Lesseps und Genossen der Prosch gemacht, der mit  
Beurtheilung zu längerer Gefängnisstrafe, insbesondere für  
ihn und seinen Sohn Charles, endete. Dem alten Lesseps  
schienke man zwar die Strafe, sein Ruhm aber war für  
immer verblasst.

### Ball-Seidenstoffe v. 60 Pl.

bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige  
Seidenstoffe v. 60 Pl. bis M. 18,65 p. Met. —  
glatt, gestreift, geriebt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch.  
Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), perle- und  
strukt. in's Haar. Muster umgehend.  
Seiden-Fabrik G. Honneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction  
den Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
**Dom.** Gestorben: Maria Johanna Margaretha,  
12. des Wilmersdorfer Friedhofs, 10. Jahre.  
**Stadt.** Gestorben: Louis Paul, S. des  
Lohrgärtner-Straße; Wilhelm, T. des Zimmer-  
manns Walthaus; Elise Marie, T. des Ge-  
schirrführers Wietling; Hermann Paul, S. des  
Handarb. Morian; Otto und Karl, Wilmers-  
dorfer Friedhofs; Anna Elise, T. des  
Handarb. Thomas. — Gestorben: der Hand-  
arbeiter D. H. Eggert mit Frau A. v.  
geb. Weidrich hier.

**Freitag 8 Uhr: Armenpflege-  
Verband d. 3. Bezirks von St. Magini.**  
**Volkshilfshaus.** Mittwoch 12-11 Uhr  
Rathhaus.  
**Codes-Anzeige.**  
Allen lieben Freunden und Bekannten zur  
Nachricht, daß unser lieber Vater, der Arbeiter  
Karl Jäger, Sonntag Mittag 12 Uhr nach  
längeren schweren Leiden verschieden ist. Dies  
zeigen im Namen aller Hinterbliebenen mit  
der Bitte um stille Theilnahme an.  
August Franke u. Frau.  
Merseburg, den 10. Dezember 1894.  
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag  
4 Uhr vom hiesigen Krankenhaus aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Sonabend Abend 9 Uhr entfiel uns der  
unerbittliche Tod nach schwerem Leiden unsern  
lieben kleinen Hermann im Alter von 2 1/2  
Jahren, was wir tiefbetrübt anzeigen.  
Hermann Wachholder u. Frau.  
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag  
3 Uhr statt.  
**Civilstandsregister der Stadt Merseburg**  
vom 8. bis 9. Dezember 1894.  
Eheschließungen: der Handarbeiter  
Dekar Theodor Paul Eggert mit Anna Louise  
Weinreich, Schmalstr. 13; der Arbeiter  
Franz Julius Klee mit Anna Louise Weid-  
schmidt, Krautstr. 14.

geboren: dem Schloffer Sieger eine T.,  
1. dem Schuhmachermstr. Einer ein  
S., Entenplan 2; dem Zuschneider Götlicher  
ein S., Neumarkt 10; dem Barbier, Georg  
ein S., Sealfstr. 2; dem Schneider Fröhlich  
ein S., Neumarkt 4; dem Kaufmann Hänsler  
ein S., Karstr. 15; dem Maurer Dünning  
ein S., Krautstr. 13; dem Handarb. Boge  
ein S., Neumarkt 12; dem Sattlermeister Jelder  
ein S., Neumarkt 34; dem Fabrikarbeiter  
Zimmerling ein S., Karstr. 24; dem Fabrikar-  
beiter ein S., Unteraltersburg 16; dem  
Handarb. Wähler eine T., Neumarkt 15; dem  
Böttcher Wölter eine T., Diederichstr. 15;  
dem Schlosser Fröhlich eine T., Götterstr. 27;  
dem Schneidermeister Biermann ein S.,  
Götterstr. 21; dem Schloffer Kofel eine  
T., Neumarkt 16.  
geboren: des Bahnarbeiters Hölte  
Wittne geb. Brandenkeln, 72 J., Krautstr.  
6; des Maurers Teschow S., 7 Monate,  
Neumarkt 16.

**Amthliches.**  
Die aus Anlaß des Ausbruchs der Maul-  
und Kruppenleide im Wilmersdorfer Friedhof  
zu Wehlig durch die hiesige Kreisärzterkamm-  
mung vom 24. October d. J. für die Amts-  
bezirke Wehlig und Wehlig sowie den Stadt-  
bezirk Schandis angeordneten **Ausnahme-  
Maßregeln** werden, nachdem die Seuche er-  
loschen ist, hiermit aufgehoben.  
Merseburg, den 8. Dezember 1894.  
Der Königliche Landrath  
Wehlig.

**Königl. preuß. Lotterie.**  
Die von den Spielern der verfloffenen  
Lotterie nicht abgehobenen Loose werden von  
jetzt ab weiter verlost.  
Der Königliche Lotterie-Einsamler  
Schreiber.

**Verkauf.**  
Freitag den 21. Dezember etc.,  
vormittags 10 Uhr,  
soll die **Pfarrscheune in Wünder** auf  
Abbruch verkauft werden. Die Bedingungen  
liegen beim Herrn Kirchenrentamt, Ortsrichter  
Schäfer, Wünder, zur Einsicht an.  
Der Gemeindevorstand.

**Einige Garconwohnungen, Aus-  
sicht nach dem Damme, zu ver-  
mieten und 1. Januar zu be-  
ziehen**  
Dammstrasse 1, 1 Et.

**Zwangsversteigerung.**  
Mittwoch den 12. d. M.,  
vormittags 10 Uhr,  
versteigere ich im **Casino** hier  
65 Ko. Schleißeledern, 1 Gold-  
schrank und — voraussichtlich  
bestimmt — 1 Sack Merrettig  
(ca. 300 Stangen).  
Merseburg, den 10. Dezember 1894.  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Eine Fleischerei**  
soll in unmittelbarer Nähe des  
Bahnhofes Corbetha  
neu gebaut werden. Re-  
spective zum Kauf oder Pacht,  
deren Wünsche beim Bau Berück-  
sichtigung finden, wollen mit uns  
in Verhandlung treten.  
Rindfleisch & Swiarczyński,  
Hypotheken- u. Commissionsgeschäft  
in Weizenfels.

**Kuh- u. Brennholz-Auction.**  
am Donnerstag den 13. d. M., mittags  
12 Uhr, sollen auf Rittergut Ober-Frankeleben  
20 Stück gesunde hohe Kühe und  
170 Stück alte Weiden  
meistbietend gegen sofortige Bezahlung ver-  
auktionirt werden.  
G. v. Bode.

**Feldverkauf.**  
Ackerland, etwa 3 Morgen in vorzüg-  
licher Cultur, hinter dem Gutschaus Halleische  
Straße, soll freihändig verkauft werden.  
Nachher bei  
Friedr. M. Kowth, Merseburg.

**Wohnhaus.**  
Ww. Krause, Gutsch.  
Ein paar Eimerhöfen  
neben zum Verkauf  
Landsträßer Straße 8.  
Ein paar Eimerhöfen  
sollen zu verkaufen  
II. Sirtstraße 14.

**Ein Zänferschwein ist  
zu verkaufen**  
Biederstraße Nr. 1.  
Zwei Zänferschweine stehen  
zum Verkauf  
weiße Mauer 1.  
Zwei Zänferschweine stehen  
zu verkaufen  
kleine Sirtstraße 8.  
Eine Kuh mit dem Kalbe  
soll zu verkaufen  
Tragarth Nr. 15.

**Ein Rotenpult**  
mahag. art. — zu verkaufen  
Poststrasse 2a, II.  
**Einige Seigen und Guitaren**  
umständlicher billig zu verkaufen.  
Nachher  
II. Sirtstraße 6.  
Biederstraße mit Tischgen zu verkaufen  
Neumarkt 21, 1 Et.

**Bobnung zu vermieten.**  
9 Zimmer mit Hofhof und Garten zum  
1. April 1895 oder event. später zu beziehen.  
Ferber,  
Weihenfelder Straße 2.

**Amtshäuser 6a**  
ist die erste Etage anderweit zu vermieten  
und kann sofort oder Herbst resp. April 95  
bezogen werden. Rentau. Fr. Wege.  
Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern  
und Zubehör, ist zu vermieten  
Biederstraße 5.

**Lehr Dresden Christentellen.**  
berühmtes tächtliches Bedarfsgegenstand, große  
Sorte liefert alljährlich bis 18. Dezember  
Franco incl. Kiste für 3 M. 45 Pf., 2 Stk.  
7 M. 20 Pf. pr. Nachg.  
G. G. Chemin  
Dresden Neumarkt.

**Eine gut möblirte Stube**  
nebst Kammer zu vermieten  
Biederstraße Nr. 4.  
Lehr Dresden Christentellen,  
berühmtes tächtliches Bedarfsgegenstand, große  
Sorte liefert alljährlich bis 18. Dezember  
Franco incl. Kiste für 3 M. 45 Pf., 2 Stk.  
7 M. 20 Pf. pr. Nachg.  
G. G. Chemin  
Dresden Neumarkt.

**Ausverkauf**  
der Restbestände  
des Anton Pollert'schen  
Waarenlagers,  
Gottthardsstraße Nr. 7.  
Da das Geschäftsalocal am 30.  
December geräumt sein muß, werden  
von jetzt ab

auf seitherige Ausverkaufspreise  
beim Einkauf  
von 10-20 Mk. 2 Mk.,  
" 20-30 " 4 "  
" 30-40 " 6 "  
" 40-50 " 8 "  
" 50-60 " 10 "  
n. f. w.

extra vergütet.  
**M. Möllnitz.**

**Wechsel- und Quittungs-  
formulare**

hält stets auf Lager die Buchdruckerei von  
**Th. Rossner**, Delgrube Nr. 5.

**Ausgefämmtes Damenhaar**  
faßt  
**F. Lange**, Neumarkt 53.

Es sind noch  
**Reste**  
zu Herren-Hosen und Jackets,  
sehr schön, billig abgegeben in der  
**Buckskin-Reste-Handlung**  
Borwert Nr. 18.

**Christbäume.**  
Kirchen- und Vereinsbäume  
(Silber-Tannen) in jeder Größe verkauft billigst  
**Franz Böttcher**,  
Heine Sigiststraße 10 u. Zeisstraße 10  
Martins-Stand am Hotel goldener Arm.  
Den vorzuehrenden Heerführern zeige  
ich an, daß sich meine Wohnung  
**Schmalestr. 23**  
befindet.  
**Franz Jauchus**, Lehnfellner.

Von Eisen, Eisen, Nähten, Buchen,  
Stirzen, Kappeln, Eisen beste  
**Schnittmaterial**  
aller Stärken

in guter, trockener Waare stets auf Lager.  
Ferner sind Felgen, Speichen, Naben,  
gebobert u. gelocht, Treppentritten, Drahten,  
Eisen- und Blechstücke, roh und poliert, jederzeit  
vorräthig und empfehle solche bestens zu  
billigen Preisen.

**F. W. Senf**,  
Zimmererei und Dampfzägewerk,  
Merseburg.

**Böhmische Bettfedern**  
sowie Betten  
in allen Preislagen liefere in vorzüglicher  
Waare.  
**Adolf Schäfer**.

**Unterröcke!**  
in Seide, Wolle, Flanell u.  
Barchent vom einfachsten bis zum  
eleganteren empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Th. Rossner**,  
kleine Ritterstr. 17.

**Böllberger**  
**Weizen- u. Roggenmehl**  
sowie alle Futterartikel  
zu billigen Preisen.  
**R. Ziesche**, Hofmarkt 10.



**Zu Weihnachts-Einkäufen**  
empfehle große Auswahl in Hans-, Ball-, Strassen- und  
Gesellschaftskleidern in Wolle und Seide.  
**Specialität:** Schwarze Stoffe in reichster Auswahl  
und allen Preislagen.

Ferner empfehle: **Lama, Flanelle, Barchente,**  
**Schürzenstoffe**, breite Tuche zu Röcken und anderen  
Zwecken, sowie Jacket- und Mäntelstoffe in großer Aus-  
wahl zu bekannt billigen Preisen.

Einen größeren Posten besserer Kleiderstoffe habe  
im Preise zurückgesetzt und zum Ausverkauf ausgestellt.  
**Bertha Naumann**, Marienstraße.

Vorgeschrittener Saison halber verkaufe  
meine Restbestände in

**Damen- und  
Kindermänteln**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**Adolf Schäfer**.

Empfehle mich dem geehrten Publikum der  
Vorstadt Altendurg zur prompten Auslieferung  
von **Schlosserarbeiten**.  
Bestellungen nimmt entgegen Herr Gattler-  
meister **Welt**, Unteraltendurg 7.  
**F. Neumann**,  
Schlosserei.

**!Christbäume!**  
Geben traf eine Lohr echt bayrische  
Silber-Tannen ein, Höhe 1-7 Meter. Dieselben  
sind hundertweise zum Verkauf in Beisenfels.  
**Bernhard Döring**.

**Christbäume!** **Christbäume!**  
Kommt und kauft!  
Ein großer Transport **Christbäume**  
sowie ein Transport **Chelonen** sind  
eingetroffen und zu billigen Preisen zu  
haben. **Vereinsbäume** und **Kirchen-  
bäume** in allen Größen.  
**Heinrich Müller**, Windbergstr.  
vis à vis der II. Bürgerstraße.

**Christbäume**  
in allen Größen empfiehlt billigst  
**B. Bernstein**, Dom 10 (Thurm).

**Kindernährzwieback**  
nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun.**  
**Robert Heyne's**  
**Kindernährzwieback**

ist der beste und billigste. Kaufen in meinem  
Geschäft ist dieselbe in Düten à 15 Pf. und  
à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul  
Berger**, Neumarkt-Drogerie.  
**Abgenutzte**  
**Bringmaschinen-Walzen**  
werden sofort neu bezogen durch  
**H. Baar**, Markt Nr. 30.

**Frische englische Aukern,**  
**frische echte Perigord-Trüffel,**  
**Straßburger Gänseleber-Pasteten,**  
**hochfeinsten Altiraner Caviar und**  
**Real Caviar,**  
**Messina-Manducinen u. Apfelsinen,**  
**neue französische Wallnüsse,**  
Mittwoch frischen Schellfisch  
empfiehlt  
**G. L. Zimmermann**.

**Holzschube,**  
großes Lager, mit bestem Holz gefüllt, schon  
à Paar von 2 Mark an, empfiehlt  
**O. Dauer**.

Zu der diesjährigen  
**Weihnachtsbescheerung**  
für bedürftige Kinder auf dem Neumarkt bitte  
ich wieder um freundliche Beihilfe nicht bloß  
aus meiner Gemeinde, sondern auch aus weiteren  
kreisen dieser Stadt. Alle Gaben an Geld,  
und Kleingeldstücken, sowie sonstige Geschenke,  
auch Gargrenabschnitte, werden mit herzlichem  
Dank angenommen. **Leuchter**, Barter.

**Gustav Adolf-Zeitpiel**  
in Mächeln.

Die 300 jährige Wiederkehr des Geburt-  
tages des großen Schwedenkönigs **Gustav  
Adolf** ruft in der deutschen evangelischen  
Christenheit dankbare Erinnerungen wach. Der  
Ewigereim des Evangelischen Bundes für  
Mächeln und Umgegend hat für die Woche,  
welche der 9. Dezember beginnt, die Aufführung  
des dramatischen Festspiels  
**Gustav Adolf**

von **D. Paul Kaiser**  
vorbereitet. Die Rollen liegen sämtlich in  
den Händen evangelischer Einwohner Mächeln  
und der umliegenden Ortschaften.  
Das Festspiel ist in Scene gesetzt von dem  
Herzog. Altendurgischen Hofkapiteler o. D.  
Herrn **Reißner** Dr. **Schwanitz**. Die geschicklich-  
sten nachgebildeten Costüme für die ca. 70  
Darsteller hat die Firma **H. B. Bennete** in  
Merseburg zu liefern übernommen.  
Die Aufführungen finden im Saale des  
„**Deutschen Hofes**“ zu Mächeln auf be-  
sonders dazu erbaute, großer Bühne statt und  
sind an folgenden Tagen:  
**Donnerstag, Freitag, Sonnabend,**  
den 13., 14. und 15. Decbr., abends  
7 1/2 Uhr.  
**Sonntag den 16. Decbr., nachmittags**  
1 1/2 Uhr.  
**Montag und Dienstag den 17. und**  
**18. Decbr., abends 7 1/2 Uhr.**

Der einheitliche Preis für sämtliche  
Plätze des Zuschauerraums ist auf **50 Pf.**  
festgesetzt. Da jedoch damit auch bei regstem  
Besuche die sehr erheblichen Kosten auf keinen  
Fall gedeckt werden, so bitten wir alle besser  
situirten evangelischen Glaubensgenossen, für  
die Sache freiwillig ein höheres Opfer zu  
bringen.

**Einladungskarten**, für die verschiedenen Abende  
in verschiedenen Farben und mit aufgedrucktem  
Datum ihrer Gültigkeit, verkaufen in Mächeln:  
Herr **Sup. Müller** und Herr **Buchhändlerm.**  
**R. Binder**, — in **Crampa**: Herr **Pastor**  
**Schulter**, — in **Wödelitz**: Herr **Pastor**  
**Knolle**, — in **Reisa**: Herr **Lehrer** **Clas**, —  
in **Cochlitz**: Herr **Pastor** **Kraft**, — in **Schnel-  
roda**: Herr **Lehrer** **Simbach**, — in **Dammer-  
roda**: Herr **Pastor** **Müller**.  
Da ein Kartenverkauf nicht in Aussicht ge-  
nommen ist, so bitten wir, sich möglichst  
zeitig Plätze sichern zu wollen. Bei den  
genannten Herren sind auch ausführliche  
Programme zur Einführung in das Fest-  
spiel sowie zur Benützung bei den Aufführungen  
selbst zum Preise von 10 Pfennigen zu haben.  
Mächeln, den 3. Dezember 1894.  
**Der Festspiel-Ausschuss**.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung  
im Waschen und Schneiden. Zu erfragen  
Anzeigebote 6, II.

Ein ordentliches Arbeits-  
mädchen oder auch Frau  
suchen für sofort  
**F. E. Wirth & Sohn**.

3. Mann mit schöner Handschrift sucht  
möglichst sofort oder 1. Januar Stellung als  
**Schreiber** in einem Bureau  
oder Comptoir. Gest. Offerten unter **K. S. 2**  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ich suche zum 1. Januar ein  
ordentliches  
**Dienstmädchen**,  
nicht unter 16 Jahren, für alle  
häuslichen Arbeiten. Näheres  
zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Ein brauner Jagdhund  
mit weißen Pfoten zugekauft. Abgeholen  
**Wärterhaus Lenna**.

Am Sonntag ist in der Reichstr. ein  
**Hausschlüssel** verloren.  
Bitte abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein **Portemonnaie** mit **Inhalt** und **gold.**  
**Ring** an der Stadtkirche verloren worden.  
Abzugeben gegen Belohnung  
**Amthaus 4.**

Auf dem Wege von Obermüsch nach Erbs-  
nig ist am Sonntag ein **Portemonnaie** mit  
**Inhalt** verloren gegangen. Gegen Belohnung  
abzugeben in der Exped. d. Bl.

Eine **schwarzebene Schürze** ist  
verloren worden. Gegen Belohnung ab-  
zugeben  
**Schmalestraße Nr. 15.**

Sonnabend Vormittag ein  
**Portemonnaie** mit **Inhalt**  
von der Landshüter Straße bis zur Linde  
verloren.  
**verloren.**

Gegen gute Belohnung im **Gasthof zur**  
**grünen Linde** abzugeben.

Ich habe mich in der Uebereinstimmung zu be-  
liebigen Bedingungen über Herr **Schir-  
meier** **Ota Rempel** in Merseburg hin-  
reichen lassen. Ich erkläre hierdurch, daß diese  
Verpflichtungen lediglich auf Unwohlsein beruhen  
und spreche mein Bedauern über dieselben aus.  
**Fran Müller**.

**Zur Weihnachtsbescheerung**  
für arme Wittwen und Kinder des  
**II. Bezirks von St. Maximi**  
bittet um freundliche Darreichung von Gaben  
an Geld, Kleingeldstücken, auch Lebensmitteln.  
**Der Bezirksausschuss**,  
Schöllmeyer, Mäherstraße 13, I. und II.

**Verein der Gastwirthe**  
von Merseburg u. Umgegend.  
**Monatsversammlung**  
Dienstag den 11. Dezember 1894, nach-  
mittags 3 1/2 Uhr im Pödel zur goldenen  
Sonne.  
Wegen wichtiger Vorlagen bittet um  
rege Theilnahme

**Verband der kirchlichen Vereine.**  
Mittwoch den 13. Dezember er-  
abends 8 Uhr,  
im unteren Saale des Schlossparkenpavillons

**Abonnements-Vortrag**  
des Herrn **Pastor Julius Werner**:  
„Die Judenfrage in christlicher,  
nationaler u. sozialer Beleuchtung.“  
Zum Eintritt berechnen die Abonnements-  
karten. Vorher Abonnement an der Kasse Ein-  
trittspreis 1 Mk. Hals vom Eingang, 30 Pf.  
rechts vom Eingang. Abonnementskarten  
verkauft noch Herr **Stollberg**.  
Der Vorstand.

Den Unterricht in der  
**Gabelberger'schen**  
**Stenographie**  
ertheile ich für **Herren** **Dienstag**  
abends 8 1/2 Uhr in der „Reichstr.“  
für **Frauen** dreimalig **Dienstag**  
abends 7 Uhr in meiner Wohnung,  
Sinderstraße 14 I.  
Nachmeldungen finden Berücksichtigung.  
**Paul Zilling**.

**Gasthof z. gold. Stern.**  
Heute **Schlachtfest**.  
**E. Schilppe**.

**Crone's Restaurant.**  
Mittwoch **Salzknochen**  
mit **Meerrettig** und **Rähen**.

**Hubold's Restauration**  
Heute **Dienstag Schlachtfest**.

**Feldschlößchen.**  
Morgen **Mittwoch Salzknochen**.  
**A. Klesner**.

**Hoffscherei.**  
Heute **Dienstag** Abend  
**Bockbraten**.

Heute **Dienstag**  
**Schlachtfest**  
**F. Dahn**.

**Welt-Panorama.**  
**Kleiner Saal.**  
**Ausstellung prächtiger**  
**Glas-Stereoskopien.**  
Naturwahr, großartig plastisch, unterhaltend und  
belehrend für Jung und Alt.  
Jede Woche andere **Rollen**.  
Geöffnet von früh 10 bis abends um 10 Uhr.  
Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.  
Abonnementskarten 10 Stück Mt. 1.50.  
Diese Woche: **Rom**.  
Sogachtungswoll **Chio Kreuzler**.

**Kaiser Wilhelms-Salle.**  
**Kleiner Saal.**  
**Ausstellung prächtiger**  
**Glas-Stereoskopien.**  
Naturwahr, großartig plastisch, unterhaltend und  
belehrend für Jung und Alt.  
Jede Woche andere **Rollen**.  
Geöffnet von früh 10 bis abends um 10 Uhr.  
Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.  
Abonnementskarten 10 Stück Mt. 1.50.  
Diese Woche: **Rom**.  
Sogachtungswoll **Chio Kreuzler**.

**Sieber's Restaurant.**  
Heute **Dienstag Schlachtfest**.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Köppler** in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
für das Quartal: 1 Mark, bei Abholung  
1 Mark 20 Pf., durch den Kurantträger.  
1 Mark 25 Pf., durch die Post.

Nr. 243.

Dienstag den 11. Dezember.

1894.

## Die Begründung der Umsturzvorlage.

Als sich in diesem Sommer das Geschrei nach scharfen Maßregeln gegen die Umsturzbestrebungen erhob, war Niemand, der sehen wollte, darüber im Zweifel, daß die Urheber desselben nur nach einem Hebel suchten, um den Grafen Caprivi aus dem Sattel zu werfen, um einer Politik nicht der Ausglei- chung der sozialen Gegensätze, sondern der Verschärfung derselben die Wege zu bahnen und daß es recht eigentlich darauf abgesehen war, dem Reichstage unannehmbarere Vorlagen zu machen, die zu einer Auflösung desselben den Vorwand bieten sollten. Auf diesem Wege hofften die alten Kartellpartei wieder zur Herrschaft zu gelangen. Graf Caprivi hat, so weit es an ihm war, diese Speculation vereitelt. Nach seiner Meinung sollte die Vorlage nicht als Sprengbombe in den Reichstag kommen, sondern als ein Versuch, durch eine Verschärfung des Strafgesetzes einige Unzulänglichkeiten der politischen und wirtschaftlichen Agitation abzuschneiden; aber dieser Vorlage den Charakter eines Ultimatus zu geben, erschien ihm so sehr unmöglich, als ein Conflict zwischen Regierung und Reichstag der Sozialdemokratie mehr nützen würde, als das schärfste Gesetz ihr schaden könnte. In diesem Sinne war die Umsturzvorlage ein Vorschlag der Regierung, über den discutirt werden kann, nicht aber eine zur Aufrechterhaltung der bestehenden Staatsverrichtungen unerlässliche Maßregel. In diesem Sinne ist, wie schon die Thronrede erkennen ließ, die jetzige Umsturzvorlage auch von dem neuen Reichskanzler dem Reichstage vorgelegt worden und die umfassende Begründung derselben enthält sich jeder Andeutung, als ob die Regierung in der Ablehnung der ganzen oder eines Theils derselben eine Kriegserklärung erblicken würde. Die Begründung erkennt, wieder im Einklang mit der Thronrede immundunden an, daß die vorgeschlagenen Verschärfungen des Strafgesetzes an sich nicht dazu angethan sind, der Sozialdemokratie Abbruch zu thun. Es heißt da u. a.: „Daß den Versuchen, breite Schichten der Bevölkerung mit den Grundbedingungen unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens zu verfeinden, nicht lediglich mittels des Strafgesetzes entgegengetreten werden kann, daß vielmehr zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung auch Maßnahmen gehören, welche offensichtliche Schäden unserer wirtschaftlichen Entwicklung zu beseitigen oder vor allem die Lage der unteren Bevölkerungsklassen zu heben bezwecken, haben die verbündeten Regierungen unter Zustimmung des Reichstages durch wiederholte Akte der Gesetzgebung anerkannt. Dieser Weg soll auch in Zukunft nicht verlassen werden.“ Es wird dann freilich hinzugefügt: „Aber man darf sich dabei der Erkenntnis nicht verschließen, daß eine gesetzgeberische Thätigkeit, welche die Klassengegensätze mildern, Auswüchse in unserer gesellschaftlichen Entwicklung abschneiden und den wirtschaftlich schwächeren Volkselementen in ihrem Kampfe um eine befriedigende Existenz Beistand gewähren will, vergebliche Arbeit thut, so lange auf der anderen Seite die Bevölkerung durch böswillige Herabwürdigung der wichtigsten gesellschaftlichen Institutionen, durch Aufstachelungen gegen die staatliche Gewalt, durch die Verbreitung grundloser, die Misachtung der Staatsordnung fördernder Beunruhigungen in ihrer Auffassung von der Aufgabe des Staats und von der Bedeutung unserer Cultur geradezu vergiftet wird.“ Indessen bleibt auch so noch die Frage offen, ob die Vorschläge, welche der Gesetzentwurf enthält, in der That der Voraussetzung entsprechen, daß sie geeignet sind, die vorhandenen Mißstände zu beseitigen, ohne neue zu schaffen. In der Begründung heißt es in dieser Hinsicht: „Hiernach (d. h. bei der Bedingung, daß die Strafbarkeit der in Rede stehenden Handlungen davon abhängig gemacht ist, daß dieselben auf einen „gewaltthätigen“ Umsturz hinauslaufen) und da die Anwendung dieser wie der übrigen Strafvo-

schriften des Entwurfs ausschließlich in der Hand der ordentlichen Gerichte liegt, werden die vorgeschlagenen Bestimmungen für die wissenschaftliche Thätigkeit ebensowenig ein Hemmnis bilden, wie für solche politischen Bestrebungen, die lediglich eine Weiterentwicklung der von ihnen vertretenen Ideen auf dem Boden der staatlichen Ordnung sich zum Ziele setzen. Die allgemeine bürgerliche Freiheit und deren berechtigte Ausübung bleiben daher unberührt.“ Auch die Regierung erkennt also an, daß Strafbestimmungen dieser Art nur insoweit zulässig sind, als die berechtigte Freiheit der Meinungsäußerung nicht in Frage gestellt wird. Die Regierung ist der Ansicht, daß das nicht der Fall ist; sie wird aber dem Reichstage nicht verwehren, zu prüfen, ob diese Aufassung in der That zutrifft. Daß diese Sachlage den Constatirungen nicht gefällt, versteht sich von selbst. Die Gefahr aber, daß die Regierung sich von ihnen in's Schlepptau nehmen lasse, ist um so geringer, als von dieser Seite auch jetzt wieder in aller Offenheit entgegenstand, daß es weniger auf die Abwehr gegen den Umsturz, als auf die Berührung zwischen Regierung und Reichstag ankommt. So schließen die Bismarckschen „Verl. u. Nachr.“ eine Erörterung über die Vorlage, in der sie zunächst bedauern, daß die Regierung nicht auf die Bismarcksche Vorlage von 1875 zurückgegriffen habe, mit folgenden Sätzen: „Im Uebrigen halten wir es für zwingend nothwendig, daß die Regierung das, was sie für recht und geboten hält, mit Energie und vollem Nachdruck vertrete. Fast mächtiger noch als diese Abwehr gegen den Umsturz erscheint in diesem Augenblick die Wiederbefestigung der Ueberzeugung in der Nation, daß ein starkes selbstbewußtes Staatsregiment an der Spitze der Geschäfte stehe und daß die Tage des Irrens und Schwankens vorüber seien.“ Befanulich aber hat selbst Fürst Bismarck aus der theilweisen Ablehnung der Vorlage von 1875 keinen Anlaß genommen, den Reichstag aufzulösen.

## Politische Uebersicht.



In der Departheamentalkammer am es dieser Tage gelegentlich der Erörterung des Banca-Romanaprozesses zu lärmenden Auf-

tritten. Colajanni richtete an die Regierung die Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, gegen die Staatsbürger einzuschreiten, welche Documente im Besitz haben, die sich auf die Justizverwaltung und das öffentliche Leben beziehen. Ministerpräsident Crispi erwiderte, in der von dem Fragesteller ins Auge gefaßten Angelegenheit seien weder die Kammer, noch das Ministerium competent. Es sei Sache der Justizbehörde, solche Schriftstücke, in welchen sie den Beweis für ein Verbrechen zu finden vermüthe, zu reclamiren für den Fall, daß diese Schriftstücke nicht freiwillig vorgelegt würden. Colajanni entgegnete, daß es einem Privatmanne nicht gestattet sei, Schriftstücke zu behalten, welche ihm in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident zugegangen seien (es bezieht sich dies auf den früheren Ministerpräsidenten Giolitti, D. R.), und dies um so weniger, wenn der verbrochene Charakter solcher Documente öffentlich behauptet wird und wenn man weiß, daß ihre Verheimlichung die Haupturlache eines peinlich berührenden Freispruchs war. Der Redner wandelte am Schluß seiner Rede seine Anfrage in eine Interpellation um. Crispi antwortete, es sei ihm unbekannt, was diese Documente enthalten; in jedem Falle werde er die Interpellation abwarten. Colajanni rief: „Sie haben Furcht!“, worauf Crispi mit erhobener Stimme erwidert: „Dieses Wort existirt in meinem Wörterbuche nicht!“ Der sozialistische Abgeordnete Prampolini rief heftige Worte in dem Saal, wodurch ein heftiger Worttritt zwischen ihm, Miceli und anderen entstand. Es erhob sich großer Lärm, Protestrufe erklangen. Der Präsident ermahnte zur Ruhe, doch verstrich einige Zeit, bevor die Berathung fortgesetzt werden konnte. Giolitti war bei der Begründung der Anfrage Colajannis im Hause anwesend.

**Belgien.** Die Repräsentantenkammer setzte am Freitag die Berathung über die Civilliste fort, deren gänzliche Streichung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Ministerpräsident Beernger trat in einer eingehenden Rede den Sozialisten entgegen, bekämpfte den Collectivismus derselben und forderte sie zu einer ausführlichen Besprechung ihrer Tendenzen und Prinzipien in der Kammer auf. Vandervelde sprach sich in seiner Entgegnung über die Begriffe des Eigenthums, der Familie und des Vaterlandes aus; bezüglich der Religion sei jedem Freiheit zu lassen. Helleputte bekämpfte die sozialistischen Theorien. Ansele griff die Kapitalisten heftig an. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Civilliste wurde darauf ohne Widerspruch, die Dotation des Grafen von Flandern mit 97 gegen 35 Stimmen bewilligt. Wie die „Altagb. Jtg.“ meldet, verlief die Sonnabend-Sitzung wieder sehr stürmisch. Zwischen den sozialistischen und liberalen Abgeordneten entstand ein förmliches Handgemenge, so daß die Sitzung zeitweilig unterbrochen werden mußte.

**Schweden-Norwegen.** Aus Stockholm wird unterm 10. d. berichtet: Die Gustav Adolfs-Feier begann gestern mit dem Gottesdienst in der festlich geschmückten Riddarholmskirche, welchem die königliche Familie beiwohnte. Nach dem Gottesdienst wurden von der königlichen Familie, den deutschen und den schwedischen Deputationen Kränze auf dem Sarkophag Gustav Adolfs niedergelegt. Nachmittags 2 1/2 Uhr fand die Eröffnungsfeier in der deutschen Kirche statt. Anwesend waren der König, Prinz Heinrich von Preußen, die Prinzen Karl und Eugen, die Minister und die Mitglieder des höchsten Gerichts. Der Vorsitzende des deutschen Gustav Adolfs-Vereins, Gustav Friede, hielt die Festrede. Daran schloß sich eine Ansprache des Secretärs des Evangelischen Bundes, Constatirath Leuschner. Hauptfactor Febr hielt eine Begrüßungsrede an die deutschen Deputationen. Die Feier schloß mit einem gemeinsamen Gesang. Hierauf begann ein großer Fackelzug, an welchem sich die Truppen der Garnison mit den